# Deutsche Rundschau

## in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

**Nr. 273.** **Bromberg, Mittwoch den 27. November 1929.** **53. Jahrg.**


## Die II. Internationale und Polen

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die II. Internationale ist durch den Verlauf der inneren Krisis in Polen stark beunruhigt. Beinahe drei Jahre lang nach dem Maiumsturz war sie es nicht; sie beließ die PPS bei deren Sanierungstaktik, die es noch zur Zeit Bartels nur zu einer halb und halben Opposition brachte. Erst als die Oberstengruppe zur Regierung gelangte, bekam die Opposition der PPS einen ernstlichen Charakter. Indessen glaubte — wie man jetzt weiß — Daszyński noch unlängst an die Möglichkeit eines Kompromisses und machte diesbezügliche Versuche, die bekanntlich völlig mißglückten. Die überwiegende Stimmung in der Partei war immer weniger zuversichtlich. Die Repressalien steigerten sich und fügten der Parteiorganisation schwere Verluste zu. Aber ungeachtet des immer schärferen oppositionellen Tones der PPS-Presse war von einer erfolgverheißenden Kampfbereitschaft der sozialistisch organisierten Arbeitermassen in Polen nicht viel zu merken. Die PPS-Leitung erntete die Früchte einer den Massen gegneüber oft unehrlichen Kulissen- und Parlamentskouloir-Politik und einer spezifisch-polnisch-lokalen Verzwickung sozialistischer Tendenzen mit patriotischem Radikalismus und dem Pilsudski-Kult.

Auf alarmierende Berichte hin hat sich die Exekutive der II. Internationale veranlaßt gesehen, in der polnischen Diktatur-Gefahrzone ihren Einfluß geltend zu machen. Der Besuch Vanderveldes, Loebes, Cramps, Crispiens in Polen hatte den Zweck, das Selbstvertrauen des polnischen Sozialismus zu heben und zugleich — Pilsudski zu warnen. Erreicht wurde weder in der einen noch in der anderen Hinsicht etwas. Seitdem hat sich die Krisis verschärft. Die PPS aber gerät in eine immer paradoxere Lage. Sie soll nun die Arbeitermassen zu einem rücksichtslosen Kampfe gegen ein Regime anfeuern, das den Arbeiterinteressen nicht prinzipiell feindlich ist und zur Verteidigung des Parlamentarismus und derjenigen Formen der Demokratie, an denen die Arbeitermasse nur sehr relativ interessiert ist und die gerade in Polen den reaktionären Parteien — wie es oft der Fall gewesen war — zum Vorteile gereichen können. Es ist übrigens sehr fraglich, ob die PPS-Führer überhaupt die Eignung haben, die Arbeitermassen zu großzügigen Aktionen zu organisieren, die für das jetzige Regime besorgniserregend sein könnten. Es ist kein Anzeichen eines wirklichen Kraftgefühls, daß die polnischen Sozialisten bei ihren Bemühungen um die Rettung der parlamentarischen Demokratie in Polen das Prestige der II. Internationale zu Hilfe rufen. Diese hat aber auch allen Grund, sich mit ihrer Hilfeleistung zu beeilen, in Ansehung des bedeutenden Abbruchs, den der orthodoxe Sozialismus in seiner Weltgeltung erleiden würde, wenn wiederum ein ganzes Staatsgebiet seiner Einflußsphäre entrissen wäre.

Vor einigen Tagen hat die II. Internationale an die Adresse des Marschalls Pilsudski eine zweite „Warnung" gerichtet. Es geschah in der Form eines Artikels des Vorsitzenden des Exekutivkomitees der II. Internationale, Emil Vandervelde, der eigens für den „Robotnik" geschrieben war. Der Artikel wurde zuerst von der Zensurbehörde beschlagnahmt, zwei Tage später jedoch auf Intervention des Außenministeriums, bei dem internationale Rücksichten einigermaßen eine Rolle spielen, bis auf einige Sätze freigegeben. Die Nachricht von der Konfiszierung des Vanderveldeschen Artikels (den wir nachstehend wiedergeben) hat eine Erregung in den sozialistischen Milieus anderer Länder zur Folge gehabt und vielleicht die Vorbereitungen zu einer Interventionsaktion gegen das in Polen bestehende Regime beschleunigt. Wie der „Vorwärts" mitteilt, hält das Bureau der II. Internationale in diesen Tagen eigens der Lage in Polen gewidmete Beratungen ab und außerdem sind öffentliche Manifestationen in verschiedenen Ländern vorgesehen. Gleichzeitig haben die französischen Sozialisten, als wenn sie erst jetzt von der inneren Krisis in Polen Kenntnis erhalten hätten, mit scharfen Angriffen gegen die Polnische Regierung eingesetzt. Kein geringerer als Leon Blum veröffentlichte im **„Populaire"** einen in leidenschaftlichem Tone gehaltenen Artikel, **in dem die französische Regierung aufgefordert wird, in innere Angelegenheiten Polens Einblick und zu ihnen Stellung zu nehmen.** Der Artikel Blums schließt mit den Worten:

**„Es ist nötig, daß Frankreich spreche; es ist nötig, daß Polen höre."**

Einen scharfen Artikel gegen die Polnische Regierung von Paul Louis brachte auch neulich das Organ der Linken: „Le Soir".

Die Hilfsbereitschaft der II. Internationale bringt aber — wie zu erwarten war — ein neues komplizierendes Element in die polnische Krisis. Gegen die Intervention einer internationalen sozialistischen Organisation erhebt sich schon ein starker Widerstand unter den Rechts- und Zentrumsparteien, die zur Oppositionsfront gehören. Gewiß, auch sie wollen die Niederringung des jetzigen Regimes, aber nicht durch Mittel und unter Umständen, die einer Linksregierung den Weg bahnen würden. Diese Parteien würden eine Intervention von reaktionärer französischer Seite her nicht verschmähen — sie haben sich ihrer auch früher gern bedient —; in diesem Falle sind sie aber strenge gegen eine **Einmischung in innere polnische Verhältnisse.** Wie man sich da gegen die sozialistische Auslandshilfe wehrt, darüber belehrt folgende Verwahrung, die im rechtsoppositionellen „ABC" zu lesen ist und lautet:

„Wiewohl wir Gegner der Sanierung und der Regierung des Herrn Switalski sind . . . können wir nicht einwilligen, daß sich irgendwelche Internationalen in die polnischen Angelegenheiten einmischen. Unsere Angelegenheiten können nur auf dem Gebiete Polens und nur durch uns selbst erledigt werden. Alle Versuche, sich in unsere Streitigkeiten einzumischen, werden dem Widerstande der ganzen Gesellschaft begegnen."

Woraus zu ersehen ist, daß die Rechtsparteien für die Wiederherstellung eines parlamentarisch-demokratischen Regimes keinen allzu hohen Preis zu bezahlen geneigt sind. Hier ist eine brüchige Stelle in der Bundesgenossenschaft der verschiedenerlei Oppositionen. Die Regierung wird sicher nicht Anstand nehmen, davon zu profitieren.

## Der Artikel von Vandervelde.

Der von der Zensur an einigen Stellen gestrichene, sonst aber freigegebene Artikel von **Vandervelde** lautet, unter Weglassung der von der Zensur beanstandeten Stellen:

„Die Internationale sollte im jetzigen Augenblick ihr Augenmerk nicht nur Österreich, sondern auch Polen zuwenden. . . . Unsere Freunde (in Polen) sehen, wenn sie auch vom parlamentarischen Kretinismus nicht im geringsten behaftet sind, im Parlament und in den konstitutionellen Freiheiten die für die Arbeiterbewegung unentbehrliche Garantie; sie haben es mit einer aus dem ersten Staatsstreich hervorgegangenen Regierung einer Minderheit zu tun, einer Regierung, **in welcher die wirkliche Gewalt in den Händen eines Nationalhelden ruht, der einstmals ein Mann der Linken war und der übriens für einen Teil der extremen Rechten Gegenstand des Hasses bleiben wird, aber . . .**

„Die Internationale hatte nicht auf die Ereignisse negativen Charakters, die die Eröffnung des Sejm unmöglich gemacht haben, gewartet, um dieser Lage ihr Interesse zu widmen. Während der großen internationalen Versammlungen, die im Juli in den Hauptstädten Polens stattfanden, haben so verantwortliche Männer, wie Crispien, der Vorsitzende des deutschen Parlaments Loebe, der Generalsekretär der englischen Eisenbahner Cramp, dessen enge Fühlung mit dem Kabinett Macdonalds allgemein bekannt ist, — entsprechende Worte gefunden, um den heutigen Machthabern zu verstehen zu geben, **daß die Staatsstreichspolitik gegen die parlamentarischen Institutionen nicht bloß eine innere Angelegenheit, sondern eine ganz Europa angehende Sache sein würde.**

„Sind ihre Warnungen, die in einer außerordentlich gemäßigten, jedoch die Deutlichkeit nicht ausschließenden Form ausgesprochen wurden, gehört worden? Wird sich Marschall Pilsudski, der so viel für die Schaffung eines freien und unabhängigen Polens getan hat, entschließen, **wird er es riskieren, die Grenze zu überschreiten, dem Druck seiner gefährlichen Umgebung nachzugeben und . . .?**

Um die Wahrheit zu sagen, befinden sich unter denjenigen, die ihn kennen, noch solche, welche daran nicht glauben wollen. Aber ihre Zahl vermindert sich. **Diejenigen unserer polnischen Genossen, die im Sommer noch einen gewissen Optimismus bewahrten, äußern heute ernstliche Vorbehalte. Sie bereiten sich auf alle Umstände vor.** Sie stellen ihren Entschluß fest, **im Falle, daß die Dinge die schlimmste Wendung nehmen sollten, alle Mittel anzuwenden, über die die energische Arbeiterklasse verfügt, wenn sie genötigt ist, sich gegen die Brutalität eines Staatsstreichs zu verteidigen;** und von diesem Gesichtspunkte aus ist es eine gewichtige Tatsache, daß in anbetracht der gemeinsamen Gefahr die PPS und der Bund (welch letzterer sich bisher außerhalb unserer Internationale befunden hat) beschlossen, ein

**Einvernehmen gegen die Säbel-Partei**

zu wahren.

Bedarf es der Bestätigung, daß in dieser Prüfung alle Abteilungen der Internationale mit dem Herzen bei den polnischen Sozialisten sind?

Vandervelde schließt seinen Aufsatz unter Berufung auf Karl Marx, der in seinen Briefen über die polnische Frage u. a. die Wiedererrichtung eines demokratichen Polen als wesentlichste Bedingung eines demokratischen Deutschland bezeichnet hatte wie folgt:

„Wenn aber ein demokratisches Polen für ganz Europa eine Garantie des Friedens ist, die die Perspektive einer Lösung schwieriger und unangenehmer internationaler Probleme mittelst der Methoden der Demokratie gibt, wer sieht es nicht, **daß ein faszistisch werdendes Polen in Form einer Militärdiktatur nicht nur eine Katastrophe für Polen selbst, sondern auch eine gefährliche Bedrohung mit Wirren und Konflikten außerhalb seiner Grenzen wäre?** Ebenso wie die österreichische Krisis interessiert auch die polnische Kriſs unmittelbar nicht nur den Sozialismus, sondern zugleich alle diejenigen, welche die Verantwortung tragen für die Erhaltung und Festigung des Friedens in Europa. . . .

. . . Möge die Internationale vor allem auf sich selbst rechnen und auf den **harten** Mut derjenigen Genossen, die im Feuer des Kampfes stehen, sowie auf die Unterstützung, die ihnen die öffentliche Meinung — die Königin der Welt — geben kann."

## Fortnahme eines evangelischen Betsaales.

Schon seit längerer Zeit wurde versucht, den zur evangelischen Kirchengemeinde Zinsdorf gehörigen Betsaal in Birkenfelde gewaltsam fortzunehmen. Im vorigen Jahre haben wir mehrfach über derartige Maßnahmen berichten müssen. Auf das Urteil des Amtsgerichts in Znin vom 22. 8. 1928, daß der Betsaal Birkenfelde von der evangelischen Gemeinde geräumt und Schulzwecken übergeben werden müsse, ist die von der evangelischen Kirchengemeinde eingelegte Berufung von der nächsten und letzten Instanz verworfen worden. Man behauptete, den Raum nur zur Gründung einer 7klassigen Schule zu brauchen. Da diese Absicht aber nicht verwirklicht wurde, schien die Ausführung des Urteils noch dahinzustehen. Trotzdem wurde plötzlich die Exmission auf den 19. November, nachmittags 2 Uhr festgesetzt. Ein Gesuch der evangelischen Kirchengemeinde, das wenige Tage vorher, am 16. November an den Schulvorstand gerichtet wurde, wurde nicht mehr berücksichtigt. Die evangelische Gemeinde bat darin um friedliche Beilegung des Streites in christlicher Gesinnung. Schon vor der angesetzten Zeit, und zwar um 10 Uhr vormittags, erfolgte die gewaltsame Exmission. Bänke, Kanzel, Altar und das gesamte andere Inventar wurden herausbefördert.

Zur Vorgeschichte des Falls Birkenfelde ist folgendes zu erwähnen: Zunächst wurde vor einigen Jahren der rein evangelische Schulvorstand um Überlassung einer Schulklasse für die polnisch-katholischen Kinder gebeten. Dieser Bitte wurde stattgegeben. Nicht lange danach ging die ganze Schule in den Gemeindebesitz über, und wurde durch Verfügung auch Eigentum der politischen Gemeinde. Der Schulvorstand wurde bis auf ein Mitglied durch Katholiken ersetzt und die Aufhebung der evangelischen Schule unter Beibehaltung eines deutschen Lehrers beschlossen. Jetzt ist auch kein deutscher Lehrer mehr an dieser Schule tätig, und das Ganze erfährt seine Krönung durch gewaltsame Fortnahme des gottesdienstlichen Raumes. Dieser Betsaal ist vor 22 Jahren, am 25. August 1907 durch eine besondere kirchliche Feier zu gottesdienstlichem Gebrauch geweiht worden, da die Evangelischen von Birkenfelde bei den schlechten Wegen, die besonders im Winter und bei ungünstigem Wetter fast ungangbar sind, nicht den Weg nach Zinsdorf machen können, um dort dem Gottesdienst in der Kirche beizuwohnen. Den Alten und den Kindern wird von jetzt ab die Teilnahme am Gottesdienst unmöglich gemacht. Dabei wird dieser Raum von der katholischen Schule in keiner Weise benötigt, da bereits eine Schulklasse leer steht. Man wird höchstens durch Umschulung oder ähnliches den Raum nutzbar machen können.

Aber auch durch solches Vorgehen lassen sich die Evangelischen von Birkenfelde in ihrer Glaubenstreue nicht irre machen. Sie schließen sich nur immer enger zusammen und bauen in sich einen Tempel, der ihnen nicht genommen werden kann.

pz.

## „Liquidierung der Vergangenheit?"

Wie der „Petit Parisien" mitteilt, hat der im Youngplan vorgesehene „Ausschuß für die Liquidierung der Vergangenheit" vor einigen Tagen seine Arbeit beendet. Der Ausschuß sollte nach dem Wortlaut des Young-Plans „in einem weiten Geiste der gegenseitigen Zugeständnisse eine allgemeine Liquidierung aller finanziellen Fragen vornehmen, die durch den Krieg und die Friedensverträge hervorgerufen worden sind". Die Beratungen des Ausschusses, die sechs Wochen in Anspruch genommen haben, gingen nicht so glatt vonstatten, wie man es vielleicht erwartet hatte, und über verschiedene Fragen konnte keine Einigung erzielt werden. Infolgedessen ist der Bericht, wie das „Berliner Tageblatt" nach dem „Pet Par." berichtet, nicht einstimmig, so daß die zweite Haager Konferenz noch über verschiedene Fragen zu entscheiden haben wird.

Gleich zu Beginn der Verhandlungen des Ausschusses entstand nach den Angaben des „Petit Parisien" ein heftiger Streit zwischen Deutschland und Polen, der die Arbeiten stark aufhielt. Schließlich sei eine Übereinkunft zwischen Berlin und Warschau zustandegekommen, über deren Einzelheiten vorläufig noch strengstes Stillschweigen bewahrt werde. (Gemeint ist das deutsch-polnische Liquidationsabkommen vom 31. Oktober. D. R.). Weiter berichtet das Blatt:

Es wird hier die Hoffnung ausgesprochen, daß einige der noch nicht geregelten Fragen bis zum Beginn der zweiten Haager Konferenz in Verhandlungen zwischen den Regierungen bereinigt werden.

*

**Die 2. Haager Konferenz.**

Wie aus Brüssel gemeldet wird, dürfte die 2. Haager Konferenz zu Anfang Januar einberufen werden.

## Britische Note in der Eigentumsfrage.

London, 26. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, die Britische Regierung habe im Hinblick darauf, daß die alliierten und deutschen Sachverständigen des unter dem Youngplan angesetzten Ausschusses zur Liquidierung der Vergangenheit sich über die mit der Frage des deutschen Eigentums in England zusammenhängenden Probleme nicht einigen könnten, beschlossen, in direkte Verhandlungen mit der Deutschen Regierung einzutreten. Man hoffe, daß vor dem Zusammentritt der Haager Konferenz ein Abkommen erreicht werden könne, das den Interessen des britischen Steuerzahlers Rechnungl trage, auf der anderen Seite aber auch in Deutschland in gewissem Maße befriedige. Der Deutschen Regierung sei daher eine schriftliche Darlegung des britischen Standpunktes unterbreitet worden, zusammen mit einer genauen Umschreibung der Zugeständnisse, die von ihr erwartet werden könnten. Auf diesen Schritt hin werde zurzeit noch die Antwort der Deutschen Regierung erwartet.

*

## Rauscher nach Berlin abgereist.

**Warschau**, 25. November. Der deutsche Gesandte Ulrich Rauscher ist nach Berlin abgereist, um dort die Reichsregierung über das letzte Stadium der Wirtschaftsverhandlungen mit Polen zu informieren.

Infolge der Abreise des Gesandten ist in den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen eine augenblickliche Unterbrechung eingetreten. Die Wiederaufnahme der Arbeiten wird wahrscheinlich in der zweiten Hälfte der kommenden Woche erfolgen. Eine Reihe von Punkten des künftigen Abkommens ist bereits vereinheitlicht, u. a. die Frage der Lieferung von polnischer Kohle nach Deutschland. Gewissen Schwierigkeiten begegnet die Frage der Schweine- und Fleischausfuhr. Im allgemeinen sind die Verhandlungen so weit gediehen, daß, sofern im letzten Augenblick nicht unvorhergesehene Schwierigkeiten eintreten, die Beendigung dieser Verhandlungen schon in den allernächsten Tagen erwartet werden kann.

---

## Polens Dank an Clémenceau.

In dem Clémenceau gewidmeten Leitartikel schreibt der „Kurjer Poznański“ u. a.:

Mit George Clémenceau verschwindet eine der charakteristischsten und bedeutendsten Figuren des neuzeitlichen Frankreichs. Vom Schauplatz des Lebens verschwindet ein Staatsmann, der unbestritten einen großen Einfluß auf den Ausgang des Weltkrieges und dann auf die Neugestaltung Europas ausübte. Clémenceau war im Leben Frankreichs der Ausdruck der großen Revolution. Er war ein verbissener Republikaner, skeptisch in Fragen der Religion und sogar Freidenker; aber zum Unterschied von den jetzigen französischen Linkspolitikern zeichnete er sich nicht durch ein Sektierertum aus, und er war ein großer Patriot .... Poincaré und Clémenceau unterschieden sich beträchtlich durch ihre Anlage und ihren Charakter. Der Jurist Poincaré, der ruhig und zur Einigung geneigt war, reizte in höchstem Grade den stets aufgeregten Clémenceau. Die Tiger leben nicht in Freundschaft mit Löwen, und Clémenceau hatte mit Recht den Namen „Tiger“ erhalten. Trotzdem hat Poincaré in der letzten entscheidenden Stunde im Jahre 1917 gerade Clémenceau die Leitung der Regierung übertragen. Es war dies die letzte Reserve. Der letzte autoritative Name ...

Im Jahre 1917 gelangte Clémenceau zur Macht, als Frankreich den Glauben an den Sieg verloren hatte, als das ganze Land durch die Arbeit der deutschen Agenten (??) unterminiert war, und als man von dem „weißen“ Frieden ohne Annexion und ohne Entschädigungen zu reden begann. Clémenceau säete neuen Glauben und neue Kraft in das französische Volk. ... Er zerstreute die Clique der Pazifisten und stellte sie vor Gericht. Caillaux wurde wegen Hochverrats angeklagt und zur Verbannung verurteilt. ... Frankreich siegte. Auf dem Marktplatz in Straßburg fielen sich schließlich Clémenceau und Poincaré in die Arme ....

Leider folgten darauf Enttäuschungen. Es kam das Attentat während der Friedenskonferenz, von dem sich Clémenceau rasch erholte. Aber auch die Konferenz selbst brachte ihm viel Ärger und eine Menge Enttäuschungen. Da er zur einen Seite den Mystiker Wilson und zur anderen den Demagogen Lloyd George hatte, konnte er schwer die französischen Wünsche durchsetzen. Er wollte um jeden Preis die große Front der Alliierten aufrecht erhalten; aber er erlangte nicht die ausreichende Unterstützung, die ihm die neuen Bundesgenossen im östlichen Teil Europas gewährten. Die Art der Erledigung der komplizierten europäischen Aufgaben in den Sitzungen der „großen Vier“ (Clémenceau, Wilson, Lloyd George und Orlando), die im allgemeinen diese Aufgaben nicht kannten, ergab ein nicht immer glückliches Resultat. Frankreich erlangte nicht die Militärgrenze am Rhein, die Foch verlangte; man drückte es auf die Grenze von 1815 zurück, die nach der Niederlage bei Waterloo festgesetzt war. Man gab ihm nicht einmal die Saar (ein rein deutsches Gebiet, das von Frankreich besetzt wurde! D. R.). Die Hilfe, die ihm dafür England und die Vereinigten Staaten anboten, zeigte sich später als trügerisch. Polen erlangte deshalb — von kleineren Verlusten abgesehen — nicht Ostpreußen, nicht Danzig und nicht Schlesien, um das man noch kämpfen mußte. Die üblen Folgen davon traten erst später in Erscheinung. Anfangs zeigten die Friedensbedingungen in jedem Falle den Zusammenbruch des Deutschen Kaiserreichs, das in dem Spiegelsaal des Versailler Schlosses im Jahre 1871 von Bismarck proklamiert worden war. Und als in demselben Saale Clémenceau der vor Erregung zitternden deutschen Delegation die Friedensbedingungen einhändigte, konnte er stolz sagen: „Meine Herren, das ist der zweite Versailler Vertrag.“

Mit dem Moment der Inkraftsetzung des Vertrages im Januar 1920 zog sich Clémenceau aus dem politischen Leben zurück. Er bedauerte, daß man ihn damals nicht zum Präsidenten der Republik erwählte. Aber der „Tiger“ war nicht mehr nötig. Man begann ihn wieder zu fürchten. Als zu Anfang der Pariser Friedenskonferenz am 29. Januar Roman Dmowski in langen französischen und englischen Ausführungen die Lage Polens darstellte und die großen territorialen Rückgaben an Polen zur Sprache brachte, sprang Clémenceau nach Schluß der Dmowskischen Rede mit Enthusiasmus auf, drückte Dmowski die Hand und erklärte seine Solidarität mit allen seinen Ansichten, mit Ausnahme eines Punktes, nämlich der Forderung des Teschener Schlesiens. In dieser Frage war nämlich die französische Politik durch Versprechungen den Tschechen gegenüber bereits gebunden. Abgesehen davon stand Clémenceau auf dem Standpunkt der polnischen Wünsche, er konnte sie indessen aus den oben angegebenen Gründen zum Teil nicht durchführen.

Der „Kurjer Poznański“ schließt seinen Epilog wie folgt: Polen wird es dem Verstorbenen nicht vergessen, daß dank seiner politischen Energie das militärische Werk Fochs zum Siege Frankreichs, der ganzen Koalition und des von der letzteren (dank dem Polnischen Nationalkomitee in Paris) unabhängigen Polens über Deutschland führte, und daß die politische Unbeugsamkeit Clémenceaus eine der Ursachen und Grundlagen der Einigung und Unabhängigkeit Polens geworden ist.

---

## Clémenceaus Bestattung.

**Paris**, 26. November. Clémenceaus Beisetzung fand gestern in der Ortschaft Mouilleron (Departement Vendée), dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend in bescheidenem Rahmen statt. Nur die Mitglieder seiner Familie und einige nähere Freunde des Verstorbenen nahmen daran teil. Im Augenblick der Beerdigung wurden in sämtlichen Garnisonen Frankreichs zur Ehrung des Gedenkens Clémenceaus einige Ehrensalven abgegeben.

---

## Antipolnische Demonstrationen in der Ukraine.

**Moskau**, 26. November. (PAT.) Die „Taß“ meldet aus Charkow: Zum Zeichen des Protestes gegen die Demonstrationen der ukrainischen akademischen Jugend in Lemberg, die vor dem dortigen sowjetrussischen Konsulat veranstaltet worden waren, fanden in Charkow vor dem polnischen Konsulat große Manifestationen unter Teilnahme von Studenten und Professoren statt. Das Konsulatsgebäude war von Polizeiabteilungen geschützt. Antipolnische Demonstrationen werden auch aus Kiew, Odessa und einigen anderen Städten der Ukraine gemeldet. Zu Exzessen ist es nirgends gekommen. Nach dem russischen amtlichen Bericht versuchte ein Teil der Manifestanten, in das Konsulatsgebäude einzudringen, was jedoch die Sicherheitsabteilungen verhinderten. Die Manifestanten veranstalteten vor dem Konsulatsgebäude eine Versammlung, in deren Verlauf zwei Puppen verbrannt wurden, deren eine einen polnischen Faszisten, die andere einen Anhänger der „Undo“ darstellen sollte.

Die polnische Telegraphen-Agentur veröffentlicht über diese antipolnische Demonstration folgenden Bericht: Am Sonnabend vormittag umzingelten Abteilungen der Miliz zu Pferde und zu Fuß, sowie Abteilungen der G. P. U. das Gebäude des polnischen Generalkonsulats in Charkow. Diese Abteilungen stellten sich jedoch so auf, daß sie den Manifestanten die Möglichkeit gaben, vor dem Konsulat vorbeizumarschieren. Vor dem Konsulat brachten die Manifestanten antipolnische Rufe aus. Nach einigen gegen Polen gerichteten Ansprachen wurde unter feindlichen Rufen und Pfeifen eine Puppe verbrannt, die einen polnischen Faszisten darstellen sollte; eine zweite Puppe, die ebenfalls verbrannt wurde, stellte einen ukrainischen Faszisten dar. Die Manifestanten trugen Transparente mit antipolnischen Aufschriften. Nach Entladung der Energie vor dem Konsulat zogen die Manifestanten vor den Sitz der ukrainischen G. P. U., wo der Präses dieser Institution eine Begrüßungsansprache an die Demonstranten hielt.

Der ganze Verlauf der Demonstration sowie die Begrüßungsansprache des Chefs der öffentlichen Sicherheit legen ein Zeugnis davon ab, auf wessen Befehl und unter welchen Direktiven die Demonstranten gehandelt haben. Die Manifestationen in Kiew hatten einen ähnlichen Verlauf, endeten jedoch schlimmer, denn im dortigen polnischen Konsulat wurden einige Scheiben eingeschlagen. Die Polnische Telegraphenagentur erinnert daran, daß diese Demonstrationen stattfanden, nachdem die Lemberger Exzesse durch die bekannte Erklärung des Ministers Zaleski, der dem sowjetrussischen Gesandten in Warschau Bogomolow sein Bedauern ausgesprochen hatte, bereits formell liquidiert worden waren.

*

### Polnischer Protest.

**Moskau**, 26. November (PAT.) Der polnische Gesandte in Moskau, Stanislaw Patek wurde gestern von dem stellvertretenden Außenkommissar Litwinow empfangen, dem er einen Protest gegen die antipolnischen Manifestationen überreichte, die vor den polnischen Konsulaten in Charkow und Kiew stattgefunden haben.

---

## Bucharin und Rykow ausgewiesen.

**Prag**, 26. November. Die Prager Presse-Agentur „Union“ hat aus Moskau die Meldung erhalten, daß man im Namen Stalins Bucharin den Vorschlag gemacht habe, die Grenzen der Sowjetunion zu verlassen. Stalin schlug Bucharin vor, sich in einem beliebigen Lande anzusiedeln, und sicherte ihm eine Existenz unter der Bedingung zu, daß er auf jegliche politische Arbeit in der Sowjetunion und auf die Teilnahme an der Aktion der Auslandsabteilungen der Kommunistischen Internationale verzichte. Bucharin soll diesen Vorschlag angenommen haben.

Gleichzeitig soll sich Stalin durch Vermittlung dritter Personen an Rykow gewandt und ihm vorgeschlagen haben, freiwillig den Posten des Präses des Rats der Volkskommissare der Sowjetunion aufzugeben. Als Äquivalent für die freiwillige Demission soll Rykow ein längerer Auslandsurlaub zugesagt worden sein.

*

### Zurück nach Sibirien und dem Kaukasus.

**Moskau**, 26. November. Trotz der mit Deutschland schwebenden Verhandlungen hat die sowjetrussische Polizei mit dem Rücktransport der deutschen Kolonisten nach dem Kaukasus und nach Sibirien begonnen. Der erste Transport mit 400 Kolonisten befindet sich bereits unter der Eskorte der Tschereswytschaika zu Pferde auf dem Marsch nach dem Kaukasus. Die Maßnahme der Sowjetregierung hat unter den deutschen Kolonisten eine große Beunruhigung ausgelöst.

---

## Das Volksbegehren verfassungsändernd.

Das Reichskabinett befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit den infolge der Einbringung des Volksbegehrens aufgeworfenen Fragen. Insonderheit war das Reichskabinett der Ansicht, daß das Volksbegehren verfassungsändernd und daher zur Annahme des Gesetzes durch Volksentscheid nach Artikel 76, Absatz 1, Satz 4, der Reichsverfassung die Zustimmung der Mehrheit der Stimmberechtigten erforderlich ist.

D. h., wenn der Volksentscheid zugunsten des Gesetzentwurfs ausfallen soll, der dem Volksbegehren zu Grunde lag, müssen fast 21 Millionen Stimmen für den Gesetzentwurf abgegeben werden.

---

## Schüsse im Petersdom.

### Anschlag auf einen Bischof.

**Rom, 25. November. Zum erstenmal in seiner Jahrhunderte alten Geschichte ist heute der Dom von St. Peter der Schauplatz eines Revolverattentats gewesen. Eine dreißigjährige Schwedin namens Gudrun Margarete Ramstad gab auf den Kanonikus Bischof Johann Smith aus einer Mauserpistole drei Schüsse ab, die jedoch alle drei versagten.**

Zu dem sensationellen Vorkommnis erfährt die „Voss. Ztg.“ folgende Einzelheiten: Die Schwedin ist etwa 30 Jahre alt. Sie hatte sich vor kurzer Zeit erst in Rom als Näherin niedergelassen und den Kanonikus Johann Smith, gebürtig aus Deventer, früheren Archidiakon in Utrecht und späteren apostolischen Vikar in Oslo, gebeten, ihr Arbeit zu verschaffen, was ihr der Bischof auch versprach.

Das Attentat spielte sich kurz vor der Schließung des Doms ab. Als die Prälaten von St. Peter nach dem Abendgesang in Prozession die Chorkapelle von St. Peter verließen, drängte sich plötzlich eine hochgewachsene blonde Dame aus den Reihen der Zuschauer vor, stürzte sich auf den Bischof Smith, setzte dem verblüfften Prälaten eine Mauserpistole auf die Brust und drückte rasch hintereinander dreimal ab. Aber die Waffe versagte alle drei Mal. Inzwischen war der auf den Bischof Smith in der Prozession folgende Prinz Georg von Bayern, der ebenfalls Prälat von St. Peter ist, vorgesprungen und hatte der Schwedin die Waffe aus der Hand geschlagen. Zwei herbeigeeilte Gardisten packten nunmehr die Frau an den Handgelenken und führten die sich unter Geschrei heftig Wehrende in die Seitenräume des Doms ab.

Wie man erfährt, wird der Vatikan durch den „Osservatore Romano“ eine Notiz über den Vorfall veröffentlichen, in der die Attentäterin als geisteskrank dargestellt wird. Der Vatikan wird der Frau auch die Mittel mitgeben, damit sie in ihre Heimat zurückreisen kann.

*

## Attentat auf den Generalprokurator von Palästina.

**Jerusalem**, 26. November. Am Sonntag gab ein junger Araber in den Morgenstunden auf den Generalprokurator der Palästina-Regierung Norman Bentwich einen Schuß ab, wodurch der Generalprokurator am Knie verletzt wurde. Der Attentäter ist ein bei einer Behörde beschäftigter Bote. In der letzten Zeit leiteten die Araber eine Kampagne gegen den jüdischen Generalprokurator der palästinensischen Regierung ein und forderten seine Demission. Einige Wochen vorher forderte eine besondere Delegation der arabischen Exekutive von dem Hohen Kommissar die Entlassung Bentwichs von seinem Posten. Da der Hohe Kommissar eine ablehnende Antwort gab, proklamierte die arabische Exekutive den Generalstreik.

---

## Schweres Explosionsunglück in Essen.

**Essen**, 25. November. Auf dem Weberplatz ereignete sich heute vormittag gegen 10 Uhr in den unter dem Weberplatz gelegenen unterirdischen Bedürfnisanstalten eine schwere Explosion. Mehrere in der Umgebung gelegene Gebäude wurden schwer in Mitleidenschaft gezogen. Ein auf dem Markt befindlicher fester Standkiosk, in dem Emaillewaren verkauft wurden, ist vollkommen zertrümmert. Die Zahl der Toten beträgt drei, diejenige der Schwerverletzten siebzehn. Als leichtverletzt haben sich bisher fünfzehn Personen gemeldet. Die Arbeiten der Rettungskolonne werden in verstärktem Maße fortgesetzt, da man annimmt, daß sich weitere Opfer unter den Trümmern befinden. Vermißt werden zurzeit noch sieben Personen, über deren Schicksal Unklarheit besteht.

---

## Der Massenmörder:

### Ein blonder Mann mit Hornbrille.

**Die Untersuchungen der Kriminalpolizei in Düsseldorf, die nun seit mehreren Wochen unentwegt Tag und Nacht andauern, um eine Spur des Düsseldorfer Massenmörders zu entdecken, scheinen sich allmählich, wie dem „Berl. Tgbl.“ gemeldet wird, nach einer ganz bestimmten Richtung hin zu erstrecken. Aus dem Wirrwarr der vielen Anzeigen, Mystifikationen und Denunziationen hat sich nun endlich dank der zielbewußten Arbeit der Kriminalisten eine bestimmte Spur herauskristallisiert, die möglicherweise zu der Verhaftung des Mörders führen kann.**

In Düsseldorf wurden von einem großen Aufgebot von Polizeibeamten Streifzüge durch alle entlegensten Teile der Stadt und der Vororte unternommen. Dabei wurde auch von den Beamten das Bild der ermordeten Hausangestellten Hahn vorgezeigt. **Es haben sich nunmehr bei dem Leiter der Mordkommission, Kriminalrat Gennat, zwei junge Leute gemeldet, die ziemlich genaue Beschreibungen des mutmaßlichen Täters geben konnten.**

Diese beiden wichtigen Zeugen bekunden, daß sie am Sonntag, 11. August — dem Tage, an dem die Hahn ermordet worden ist —, die Hahn nachmittags in der Zeit zwischen 4 und 6 Uhr in dem Ausflugslokal Stindelmühle bei Duisburg in Begleitung eines Mannes gesehen haben. Er saß mit der Hahn am Nebentisch, so daß die beiden Zeugen eine ziemlich genaue Beschreibung des Begleiters geben konnten. Es handelt sich um einen etwa 1,70 Meter großen Mann, der eine Hornbrille trug und blondes Haar hat. Mit diesem Mann ist dann die Hahn zusammen in Richtung nach Pappendeel davongegangen.

In diesem Ausflugslokal wurden am Nachmittag von Amateurphotographen Aufnahmen gemacht, darunter auch die Hahn mit ihrem Begleiter. Nach diesem Bilde fahndet jetzt die Kriminalpolizei, da dieser Fremde bestimmt als Mörder in Frage kommt.

# Pommerellen.

26. November.

## Graudenz (Grudziądz).

× **Aus Anlaß seines 25jährigen Berufsjubiläums** wurde dem Maurerpolier Friedrich Glienke in Michelau (Michale) von der Pommerellischen Handwerkskammer in Graudenz ein Diplom überreicht. *

× **In Sachen der Annahme der Jugendlichen zur Arbeit und deren ärztlicher Untersuchung** gibt die Krankenkasse der Stadt Graudnez folgendes bekannt: Auf Grund des Artikels 6 des Gesetzes vom 2. Juli 1924 betr. die Beschäftigung Jugendlicher im Alter von 15—18 Jahren darf deren Annahme zur Arbeit gegen Vorlegung folgender Dokumente geschehen: 1. einer Bestätigung über die Vollendung des 15. Lebensjahres; 2. einer Bescheinigung der Eltern oder des Vormundes über die erteilte Erlaubnis zur Arbeitsannahme; 3. eines Nachweises über den vollendeten Schulbesuch; 4. eines ärztlichen Attestes. Im Zusammenhang mit Vorstehendem macht die Krankenkasse der Stadt Graudenz allen Arbeitgebern der Stadt und des Kreises Graudenz bekannt, daß die ärztliche Untersuchung der Jugendlichen beiderlei Geschlechtes in dem Alter von 15—18 Jahren von jetzt ab alltäglich, und zwar seit dem gestrigen Montag um 15.30 Uhr im Gebäude der Krankenkasse der Stadt Graudenz, Zimmer Nr. 23 (2. Stock), Eingang von der Schuhmacherstraße (Szewska), unentgeltlich stattfinden wird. Für männliche Jugendliche erfolgt die Untersuchung Montags, Mittwochs und Freitags, für weibliche Jugendliche Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Jeder sich zur Untersuchung Meldende muß eine Bescheinigung des Arbeitgebers vorlegen, dahingehend, daß der Jugendliche bei ihm beschäftigt ist, oder daß die Absicht besteht, ihn in Arbeit zu nehmen. *

× **Ein erfreuliches Zeichen** ist die sich in lebhaftem Besuch der Gottesdienste zeigende zunehmende Religiosität unter unseren deutschen Volksgenossen. Sowohl am Bußtag wie am Totensonntag war die evangelische Kirche besonders dicht gefüllt. Eine Neuheit im kirchlichen Gemeindeleben bildete die Totenfeier, die am Totensonntage nachmittags 3½ Uhr auf dem evangelischen Friedhofe im Stadtwalde stattand. Auch hierzu hatte sich eine gewaltige Teilnehmerschar eingefunden, die in tiefer Andacht dem feierlich-ernsten Akte beiwohnte. Nach Posaunenvortrag und allgemeinem, von dem Bläserchor begleiteten Choralgesange sprach Pfarrer Gürtler zu der ihn am zweiten Kreuzgange des Hauptweges dicht gedrängt umstehenden Menge, ebenso wie es am Vormittage im Gotteshause sein Amtsbruder Pfarrer Dieball getan hatte, über den Mors Imperator, den Schnitter Tod, als ernsten Mahner, in dem ach, so kurzen irdischen Dasein den Mitmenschen Liebes und Gutes anzutun, und über den mit dem Scheiden aus dieser Zeitlichkeit so herrlich versöhnenden Gedanken an das Leben und Sterben im Herrn. Der trübe, neblige Herbsttag, die entlaubten Bäume bildeten ein treffendes Milieu für das in dieser Stunde so tiefgehend an die Gemüter rührende Bewußtsein vom Werden und Vergehen, von Tod und Auferstehen. *

# **Nicht Selbstmord, sondern Kohlenoxydgasvergiftung.** Die Todesursache des Ingenieurs Berghausen, die, wie berichtet, bisher nicht ermittelt war, hat man jetzt als Kohlenoxydgasvergiftung festgestellt. Wie unseren Lesern erinnerlich sein dürfte, fand man den 37 Jahre alten Ingenieur, welcher in Klein-Kommorsk ein Landhaus gepachtet hatte, tot auf. Oxydgas hatte seinem Leben ein

Ende bereitet. *

× **Straßenraub.** Der Petersilienstraße (Pietruszkowa) Nr. 27 wohnhaften Frau Marta Bielska wurde am Sonnabend auf der Straße (unweit von ihrer Wohnung) ihre Handtasche mit 25 Złoty von einem bisher unbekannt gebliebenen Täter entrissen. *

× **In die Falle gegangen.** Nach der hier erfolgten Festnahme der Warschauer Diebin Apolonja Jasińska traf, durch das lange Ausbleiben seiner Ehefrau beunruhigt, auch deren Gatte in Graudenz ein. Ebenso wie seine Frau wurde er ebenfalls, und zwar auf Anordnung des Untersuchungsrichters, verhaftet. In der Untersuchung hat sich nämlich ergeben, daß der Ehemann gleichfalls zu der Bande gehört. Die bisher Kaufleuten durch die Gauner und Spitzbuben zugefügten Verluste betragen mehr als 11 000 Złoty. *

× **Taschendiebe** treiben nach wie vor in frechster Weise auf den Marktplätzen ihr Unwesen. Am Sonnabend wurde während des Marktgetriebes auf dem Getreidemarkt (Plac 23 Stycznia) der Frau Elfriede Priegann aus Warlubien (Warlubie), Kreis Schwetz, ein Geldbetrag von 130 Zł. aus der Handtasche entwendet. *

× **Ein Einbrecherkleeblatt,** Genossen des dingfest gemachten gefährlichen Diebes Grochot, hat die Kriminalpolizei festgenommen. Es sind dies Karol Bachors aus Riga, Władysław Fuks aus Kowno und Jan Szpind aus Warschau. Die drei waren, nachdem sie in der Umgegend von Graudenz Wohnungseinbrüche verübt hatten, vor einigen Tagen hierher gekommen. Schon auf dem Bahnhof erregten sie die Aufmerksamkeit von Sicherheitsbeamten, und als sich die Diebe nach einer in der Fischerstraße gelegenen Spelunke begeben hatten, wurden sie verhaftet. Bei den Arretierten fand man eine Menge der verschiedensten Gegenstände von Wert, die offenbar von Raubzügen herrühren, so z. B. eine goldene Damenuhr, ein Armband mit Monogramm L. v. R. 21. 5. 14, ein braunledernes Portefeuille, eine Anzahl Photographien, einen Schlüssel zum Öffnen von Waggons, sowie eine größere Summe Geldes. *

× **Festgenommen** wurden, wie der letzte Polizeibericht meldet, 6 Personen, und zwar 3 wegen Diebstahls, 2 wegen Trunkenheit und 1 wegen Vagabundage. — Einen Hühnerdiebstahl zeigte der Eisenbahner Władysław Rulewski, der in der Czarnecki-Kaserne wohnt, der Polizei, an; unbekannte Langfinger haben ihn durch Wegnahme von 7 dieser Vögel um 40 Złoty geschädigt. *

*

### Vereine, Veranstaltungen ic.

**Morgen, Mittwoch, den 27. November, pünktlich 7 Uhr,** beginnt der Märchen- und Volkslieder-Abend von Frau Else Hoffmann und Ellen Conrad-Kirchhoff Es darf niemand fehlen. Der Billettverkauf findet im Geschäftszimmer, Mickiewicza 15, und an der Abendkasse statt. Der gesamte Reinertrag wird dem Neubau-Fonds des Deutschen Privat-Gymnasiums überschrieben. (14241 *

## Thorn (Toruń).

t **Der Magistrat Thorn gibt bekannt:** An der ul. 3 Maja Nr. 2 (früh. Hindenburgstraße) findet am Donnerstag, 28. November, vormittags 11 Uhr ein öffentlicher Verkauf statt. Zum Verkauf gelangen 30 Häckselmaschinen, 12 Kehrräder, eine größere Anzahl Fichtenbretter, Eichen- und Buchenstubben und verschiedene Teile zu landwirtschaftlichen Maschinen. * *

‡ **Am Totensonntag** fanden in der St. Georgenkirche und in der altstädtischen Kirche sehr stark besuchte Gottesdienste statt. Die beiden Friedhöfe der Alt- und der Neustadt waren vom Morgen bis zur einbrechenden Dunkelheit von großen Menschenmengen aufgesucht, die in Gebet und stillem Gedenken an den liebevoll geschmückten letzten Ruhestätten ihrer Angehörigen verweilten. Wie alljährlich fand auch diesmal um 6 Uhr nachmittags in der altstädtischen Kirche eine Abendmusik zum Gedächtnis der Verstorbenen statt. * *

v. **Besichtigung der Eisenbahnbrücke.** Am Montag trafen hier einige Professoren und 110 Studenten vom Warschauer Polytechnikum ein, die die hiesige Eisenbahnbrücke und den Bau der neuen Weichselbrücke besichtigten. * *

‡ **Das erwartete Wachswasser** der Weichsel trat am Sonntag und Montag ein. Am letztgenannten Tage zeigte der Thorner Pegel eine Höhe von 1,07 Meter über Normal (gegen 0,99 Meter am Vortage) an. Man erwartet nun einen geringen Rückgang und etwa am Mittwoch weiteres Ansteigen auf etwa 1,15 Meter. * *

t **An Arbeitslosenunterstützung** zahlte der Thorner Magistrat im dritten Quartal laufenden Jahres an 2177 Arbeitslose den Betrag von 37 148 Złoty aus. * *

t **Thorner Viehpreise.** Auf dem Hauptmarkt für Pferde, Rindvieh und Schweine am vergangenen Donnerstag waren 202 Pferde, 105 Stück Rindvieh, 20 Fettschweine, 44 Läuferschweine und 151 Ferkel aufgetrieben. Man notierte folgende Preise: Ältere Pferde 100—175, Arbeitspferde 250—350, gute Pferde 600—750 Złoty (Zuchttiere waren nicht angeboten); ältere Kühe 200—300, Milchkühe 350—600 Złoty; Fettschweine pro 50 Kilogramm Lebendgewicht 105—115, Läuferschweine unter 35 Kilogramm 55—65, über 35 Kilogramm 70—80, Ferkel (pro Paar) 100—130 Złoty. * *

t. **Beschlagnahmt** wurde in einem Geschäft der Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) ein falsches 5-Złoty-Stück, mit dem ein Einwohner aus Ostichau (Ostaszewo) gekaufte Ware bezahlen wollte. * *

v. **Unglücksfall.** Die in der Gerechtestraße 29 wohnhafte Stanisława Trejderowska hatte sich am vergangenen Sonnabend mit ihrem fünfjährigen Töchterchen zu ihrer Schwägerin, Graudenzerstraße 2 wohnhaft, begeben. Während sich die Mutter bei ihrer Schwägerin aufhielt, begab sich das Kind auf den Hof und wurde von einem umfallenden Torflügel, der nicht in den Angeln hing, sondern nur lose angelehnt stand, getroffen. Ein Passant, der den Vorgang beobachtet hatte, nahm sich des Kindes an und benachrichtigte die Mutter. Das Kind, das einen Beinbruch erlitten hatte, fand in dem städtischen Krankenhause Aufnahme. — Es ist dies in kurzer Zeit der dritte Unfall, der durch unbefestigte Torflügel entstanden ist. * *

‡ **Straßenunfall.** Montag nachmittag wurde auf dem Altstädtischen Markt (Stary Rynek) in der Nähe der Marienkirche ein den Platz überschreitender alter Herr durch ein Militärfuhrwerk angefahren und zu Boden geworfen. Außer Schmerzen am linken Schultergelenk, die vermutlich



durch das Hinstürzen entstanden sind, hat er sich glücklicherweise keine Verletzungen zugezogen. * *

v **Aus dem Landkreise Thorn,** 25. November. In Steinau drangen Einbrecher durch die Fenster in die Wohnung der Frau Borasiak und entwendeten Kleider im Werte von 700 Złoty. — In Schwarzbruch drang ein Dieb durch das Küchenfenster in die Wohnung des Landwirts Rudolf Hermann und stahl Wäsche und Kleider. Im Verdacht steht ein bei H. beschäftigter Landarbeiter, der seit diesem Tage verschwunden ist. — In Thornisch Papau wurde der Landwirt Mondraszewski um Geld und Kleider im Werte von 1000 Złoty bestohlen. Der Täter wurde ermittelt. Die Sachen wurden unter einem Staken und unter einer Brücke versteckt gefunden. — Zu dem Einbruchsdiebstahl bei dem Eisenbahnveteranen Hirt wird noch gemeldet, daß den Dieben 5 Ringe, 3 silberne Herrenuhren, ein Damenhut und 372 Złoty in die Hände gefallen sind. Hirt, ein 80jähriger schwerhöriger Greis, pflegte seine Ersparnisse auszuleihen und als Sicherheit Schmucksachen entgegenzunehmen.

### Vereine, Veranstaltungen ic.

**Wirtschaftsverband städt. Berufe.** Mittwoch Sprechst. 7—9 Uhr Deutsches Heim. (14627 * *

h. **Löbau** (Lubawa), 25. November. Während des letzten Jahrmarktes wurden mehrere Diebereien notiert. Einer Händlerin aus Mława stahlen zwei Arbeiter vom Gute Katlewo und Montowo ein Paar Stiefel, welche ihnen aber im letzten Augenblick noch abgenommen werden konnten. Ein anderer Mann aus Omule entwendete einem Mützenhändler aus Lodz eine Mütze und einem Schuhmacher aus Gorzno ein Paar Schuhe. Der Diebstahl wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und dem Spitzbuben die gestohlenen Sachen abgenommen.

ch. **Konitz** (Chojnice), 25. November. Die staatliche Oberförsterei Czersk verpachtet am 9. Dezember um 10 Uhr vormittags durch mündliche Versteigerung im Bureau der Oberförsterei das Fischereirecht auf dem See Niechwroszcz, gelegen in den Förstereien Listewka und Odry, für die Zeit von 12 Jahren. — Die Jagdgenossenschaft Legbond verpachtet am 28. November um 4 Uhr nachmittags im Lokale des Herrn Scheffs in Legbond die Gemeindejagd auf die Dauer von sechs Jahren. — Weil er einen Gerichtsbeamten bei der Behörde wissentlich falsch beschuldigte, wurde der Malermeister Soborski aus Zempelburg von der hiesigen Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Butter 3,00—3,40, Eier 3,50—4,00, Spinat 0,25, Zwiebeln 0,25, Tomaten 0,50, Weiß-

kohl 0,25—0,40, Wirsingkohl 0,30, Rosenkohl 0,40 pro Kopf, Kohlrabi 0,30, Blumenkohl 0,30—1,50 pro Kopf, Äpfel 0,50 bis 0,80; Steinpilze 0,50—0,80, Reizker 0,80, Gelbgänschen 0,25; Hechte 1,50, Aale 2,50, Forellen 2,20, Schleie 1,70, Karauschen 0,50—1,00, Barse 0,50—0,80, Maränen 1,00, Plötze 0,50—1,00, Krebse 0,25—0,50 pro Stück; Enten 1,80—2,00, Gänse 2,00 pro Pfund, Hühner 5,00—6,00, Puten 15,00—18,00, Keuchel 2,50—3,00, Tauben 2,30; Rindfleisch 1,40—1,80, Schweinefleisch 1,50—2,20, Kalbfleisch 1,40—1,60, Hammelfleisch 1,40, Speck 2,20. — Ferkel brachten 80,00—120,00 pro Paar. — Seinen 97. Geburtstag konnte vor einigen Tagen in körperlicher und geistiger Frische der Altsitzer Josef Hellwig aus Osterwick im Kreise seiner Angehörigen begehen.

d. **Majewo** (Kreis Stargard), 25. November. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich am 22. d. M. auf der hiesigen Eisenbahnstation, dem das Söhnchen des Arbeiters Ander zum Opfer fiel. Auf ungeklärte Weise kam der Knabe unter die Räder eines Zuges, die ihm beide Beine bis zum Schenkel abrissen. Der Unglückliche verstarb wenige Minuten darauf.

m **Pelplin**, Kreis Dirschau, 25. November. Tragischer Unglücksfall. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf der hiesigen Eisenbahnstation ein tragischer Unglücksfall. Der 48 Jahre alte Weichensteller Florjan Obiedziński wurde in der Nähe des Stellwerkes schwer verletzt auf den Schienen aufgefunden. Er hatte sich nachts dorthin begeben, um die Lampen zu kontrollieren. Infolge des herrschenden Nebels übersah der Unglückliche das Nahen des Warschauer Personenzuges, der ihm das rechte Bein abfuhr. Der Verletzte wurde ins hiesige Josefhospital eingeliefert. Man hofft den O. am Leben zu erhalten.

h. **Strasburg** (Brodnica), 25. November. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier in den letzten Tagen. Der Steinmetzmeister Fr. Bielawski hatte sich das Herüberschaffen eines Geldschrankes im Gewicht von über 40 Zentnern vom früheren Sitz der Volksbank in das neue Lokal, das jetzt die benannte Bank innehat, übernommen. Bei dieser Arbeit bekam der Eisenschrank das Übergewicht und fiel mit der ganzen Schwere auf B. Dem Unglücklichen wurde das eine Bein dreimal gebrochen und das andere schwer gequetscht. Man schaffte ihn sofort ins Kreiskrankenhaus.

W **Strasburg** (Brodnica), 22. November. Zu dem Scheunenbrande in Milostaj, über den wir in Nr. 267 der „Deutschen Rundschau" berichteten, erfahren wir, daß der Besitzer Talaszka (nicht wie irrtümlich angegeben Talarek) sowie sein Großknecht unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen wurden.

W **Soldau** (Działdowo), 22. November. Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Sonntag bei dem Pächter Karnkowski in Weselowo verübt. Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von 2000 Zloty fielen den Dieben in die Hände. — In der Nacht zum Mittwoch wurde ein Diebstahl bei dem Kaufmann Perlmutter in Heinrichsdorf hiesigen Kreises ausgeführt. Die Diebe öffneten ein Fensterteil, stiegen in den Laden und stahlen ca. 100 Zloty. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Am Freitag war die Frau Rozentalska aus Seeben hiesigen Kreises mit ihrer Tochter in Soldau, um Einkäufe für die Tochter zur bevorstehenden Hochzeit zu machen. Im Wartesaal wurde dann der Tochter, die eingeschlafen war, das Paket mit den eingekauften Sachen gestohlen.

✕ **Zempelburg** (Sępólno), 25. November. Auf dem letzten Wochenmarkte notierte man folgende Preise: Butter 2,80—3,00, Eier 3,50—3,70, Weißkohl 3,00 (Mandel), Rosenkohl 0,40—0,60, Blumenkohl 0,75—1,50, Rotkohl pro Kopf 0,75—1,00, Tomaten 0,60, Kürbis 1,50—2,00, Mohrrüben 0,20, Rote Rüben 0,25, Zwiebeln 0,20, Pilze 0,25 (Liter), Äpfel 0,60—1,00. Die Fischstände boten an: Hechte 1,50, Schleie 1,70, Karauschen 1,30, Bressen 0,80, kleine Plötze und Barse 0,60—0,70, Salz-Heringe acht Stück 1,00, grüne Heringe 0,70, Bücklinge 0,25—0,30. An Geflügel gab es: Enten zu 5—7,00, lebende Gänse von 14,00 an, Mastgänse 1,50 bis 1,70 das Pfund, Puten 11—13,00, Hühner 2,80—3,00, Suppenhuhn 4—5,00, Tauben 1,80 das Paar. Fleischpreise: Rindfleisch 1,30—1,50, Kalbfleisch 1,20, Schweinefleisch 1,70, Hammelfleisch 1,30, Speck 2,10, Räucherspeck 2,60, Dauerwurst 2,80, Blutwurst 1,80. Kartoffeln kosteten 3—3,50 der Zentner. — Auf dem Schweinemarkt war die Zufuhr an Ferkeln genügend; man forderte 95—105 Zloty pro Paar für jüngere und bis 125 Zloty für ältere Tiere. Der Handel verlief schleppend.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Die Wirtschaftsdepression in Polen.

**Bericht Deweys über die Lage im dritten Quartal 1929.**

Vor einigen Tagen wurde der Bericht des Finanzberaters der Polnischen Regierung, Charles Dewey, für das 3. Quartal 1929 veröffentlicht. Nachdem Dewey im ersten Teil festgestellt hat, daß der Stabilisierungsplan richtig funktionierte, unterwirft er im zweiten Teil die polnische Zahlungsbilanz einer eingehenden Analyse.

Dewey stellt hier fest, daß Polen durch die Notwendigkeit des Wiederaufbaus wie auch die starke Entwicklung seiner natürlichen Reichtümer und die Anpassung der Industrie an die neuen territorialen und wirtschaftlichen Bedingungen des Landes erheblich größere Kapitalien notwendig hatte, als sie in dem zur Verfügung stehenden Zeitabschnitt von innen heraus durch Spartätigkeit angesammelt werden konnten. Es mußte also versuchen, Geld von außen hereinzubekommen; dabei ergab sich aber die Notwendigkeit eines Importüberschusses, denn ein borgendes Land ist immer auch ein importierendes Land.

Die Handelsbilanz für das Jahr 1927 schloß mit einer Mehreinfuhr von Waren in einem Werte von 828 Millionen ab, im Jahre 1928 waren es 886 Millionen Zloty. Einschließlich der Gold- und Silbereinfuhr betrug im Jahre 1928 das Passiv-Saldo aber 1 195 000 000 Zloty. Der Unterschied zwischen den sich aus der Handelsbilanz ergebenden Eingängen und Ausgängen wird gedeckt durch Geldtransaktionen, wie ausländische Anleihen und Kredite, Kauf und Verkauf des Eigentums von Ausländern, Änderungen im inländischen Devisenvorrat usw. Es ist notwendig und erwünscht, daß die Einfuhr von Rohmaterialien zu Industriezwecken, sowie von Waren von produktivem Charakter weiterhin in großem Umfange aufrecht erhalten bleibe. Erwünscht ist jedoch gleichzeitig im Rahmen der Möglichkeit eine Ausgleichung dieser Einfuhr durch Warenausfuhr und Handelsdienste, um von ausländischen Anleihen zum Ausgleich des Defizits nur in einem solchen Maße abhängig zu sein, wie die Leistungen für diese Anleihen nicht übermäßig die Zahlungsbilanz belasten.

Bei Betrachtung einer Reihe von polnischen Einnahmequellen legt Dewey besonderen Nachdruck auf die Frage der Entwicklung der Ausländertouristik und des Eisenbahntransites in Polen.

Der vierte Teil des Berichts ist der Frage der Stabilisierung der landwirtschaftlichen Verhältnisse gewidmet. Es ist eine Sache von unermeßlicher Bedeutung, daß der große Teil des polnischen Volkes, der sich durch die Landwirtschaft ernährt und 66 Prozent der gesamten Bevölkerung des Staates ausmacht, eine zufriedenstellende Kaufkraft besitzt, damit auf diese Weise die inländische Industrie günstige Entwicklungsbedingungen und einen vorteilhaften Innenabsatz für ihre Waren erhält.

Wenn man den Großhandelsindex im Jahre 1927 mit 100 annimmt, so betrug er für Industrieartikel im September d. J. 102,9, für landwirtschaftliche Artikel jedoch nur 82. Die Preise für landwirtschaftliche Artikel sind großen Schwankungen unterworfen und stehen weit unter den Preisen für industrielle Artikel. Zur Behebung dieses Schadens und Erzielung besserer Preise für die landwirtschaftlichen Artikel gibt es nur einen Weg, das ist die Verbesserung der Verkaufsmethoden. Die Preise auf den Weltmärkten werden auf den Wert der landwirtschaftlichen Produkte immer einen entscheidenden Einfluß ausüben. Alle übermäßigen Unterschiede aber, die nicht durch normale Handelskosten gerechtfertigt sind, sind in Polen auf den Mangel an Saisonkrediten und fehlende Handelsorganisation zurückzuführen.

Der fünfte und letzte Teil seines Berichtes wird von Dewey einer Untersuchung der allgemeinen Wirtschaftslage Polens für den Berichtsabschnitt gewidmet. Hier stellt er u. a. fest, daß Polen bereits in eine solche Entwicklungsphase gekommen ist, in der Änderungen der wirtschaftlichen Bedingungen in weniger heftiger Form vor sich gehen und die Schwankungen des Prozentsatzes der Konsumnachfrage und der Warenpreise nicht so jähe und plötzliche Formen annehmen wie früher. Jedoch stellt er fest, daß in der allgemeinen Wirtschaftslage des Landes eine Depression herrsche. Eine Besserung verspricht er sich von einer eventuellen Steigerung der Getreidepreise. Wie weit das Zugeständnis Deweys über die Depression geht, beweisen seine folgenden wörtlichen Ausführungen:

„Nach der plötzlichen Pause während des Stillstandes im Winter und der teilweisen Erholung, die nachher eintrat, war der allgemeine Grundton der Geschäfte seit Beginn des Jahres ein sinkender, wenn auch in gemäßigtem Umfange. Diese Tendenz hielt auch während des dritten Quartals an und erreichte einen Zustand, in dem die Produktion, die im allgemeinen über der des Jahres 1928 lag, auf ein Niveau sank, das unter dem vorjährigen lag. Im Gegensatz zu der Lage vor einem Jahr ist für den Beginn des letzten Quartals d. J. **eine weitere Abschwächung vorauszusehen, die zum mindesten die nächsten Monate hindurch anhalten dürfte."**

## Ein Wohnungsbauprogramm.

Die Berufsvereinigung der Bauindustriellen und die Wirtschaftszentrale des Baugewerbes in Warschau haben der Warschauer Handelskammer ein Wohnungsbauprogramm vorgelegt, das von dieser bereits bestätigt worden ist. Das Programm soll demnächst den zuständigen Regierungsstellen übermittelt werden.

Das Wohnungsbauprogramm nimmt Bezug auf die Ankündigung der Regierung, für das Jahr 1930 130 Millionen Zloty für den Wohnungsbau zu bestimmen. Ferner hat der Vorstand der Angestelltenversicherungsanstalt zugesagt, 100 Millionen Zloty für den Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen. Hiervon sollen jedoch nur 40 Millionen für den allgemeinen und 60 Millionen für einen rentablen Wohnungsbau in eigener Regie ausgegeben werden.

Mithin stehen dem allgemeinen Wohnungsbau im Jahre 1930 insgesamt 170 Millionen Zloty zur Verfügung, wovon 100 Millionen die Landeswirtschaft bis zum 1. Januar 1930 und die übrigen 70 Millionen in gleichen Raten bis zum 1. August 1930 erhalten soll.

Von den gesamten Wohnungsbaumitteln sollen 60 Millionen für die bereits in Angriff genommenen, jedoch noch nicht fertiggestellten Bauten, der Rest von 110 Millionen Zloty dagegen für den Neubau billiger Wohnungen verwendet werden.

Wie bereits mitgeteilt, handelt es sich hier um zweierlei Art von billigen Neuwohnungen, und zwar um kleine Einzimmerwohnungen mit 30 Quadratmeter Fläche, wobei ein Haus vier solcher Wohnungen aufweist, das am Weichbild der Stadt errichtet wird, und zweitens um Wohnhausblockbauten, in denen Zwei- bis Fünfzimmerwohnungen errichtet werden sollen.

Nach dem oben angeführten Programm sind 9000 Wohnungen des ersten Typs in 45 Städten zu je 200 Wohnungen, 2310 Wohnungen des zweiten Typs in zwölf Blocks zu ebenfalls etwa 200 Wohnungen in Aussicht genommen.

---

**Die Bilanz der Bank Polski** weist für die zweite Dekade des Monats November folgenden Stand in Millionen Zloty auf: Edelmetalle 682,436 (+ 0,044); Valuten, Devisen und Auslandsguthaben, die mit zur Deckung gerechnet werden, 408,762 (— 5,317), dto., die nicht zur Deckung gerechnet werden 100,509 (+ 4,778); Wechselportefeuille 721,292 (— 15,289); Pfanddarlehen 74,295 (— 1,720); andere Aktiven 121,682 (— 12,911); sofort zahlbare Verpflichtungen 510,40 (+ 30,608); Banknotenumlauf 1246,891 (— 63,523). Die Deckung des Banknotenumlaufes und der sofort zahlbaren Verpflichtungen der Bank Polski ausschließlich mit Gold beträgt 38,84 Prozent (8,84 Prozent über statutenmäßiger Deckung), die Deckung mit Geldwerten und Edelmetallen 62,24 Prozent (20,24 Prozent über Statuten), und die Deckung lediglich des Banknotenumlaufes allein mit Gold 54,73 Prozent.

e. **Der Umschlagsverkehr in Danzig und Gdingen in den ersten neun Monaten 1929.** Soeben werden die endgültigen Umschlagszahlen im Danziger Hafen für den Monat September bekannt. Demnach sind für September im Eingang 106 126, im Ausgang 438 704 To. errechnet worden. Im gleichen Monat betragen die entsprechenden Zahlen in Gdingen 12 963 To. im Eingang, und 236 578 To. im Ausgang. Es zeigt sich also schon an diesen Zahlen, daß der Export Gdingens im September über die Hälfte des Danziger Exports betragen hat. Einen Rückschluß auf das Endergebnis des laufenden Jahres läßt jetzt schon das Umschlagsergebnis für 9 Monate 1929 durch die Gegenüberstellung der beiden Häfen und ihrer Umschlagszahlen gewinnen. Es betrugen im Januar/September 1929 die Umschlagsziffern in Danzig und Gdingen:

| | Einfuhr in To. | | Ausfuhr in To. | |
|---|---|---|---|---|
| | Danzig | Gdingen | Danzig | Gdingen |
| 9 Monate 1929 | 1 362 838 | 279 119 | 4 697 668 | 1 770 091 |
| Jahr 1928 | 1 832 409 | 190 133 | 6 783 273 | 1 767 215 |
| Jahr 1927 | 1 517 194 | 6 702 | 6 380 419 | 878 183 |

Im allgemeinen kann man damit rechnen, daß der Vorjahresumschlag in Danzig (8,5 Mill. To.) im Jahre 1929 knapp wieder erreicht wird. In Gdingen dagegen ist das Ergebnis des ganzen Jahres 1928 in 9 Monaten 1929 bereits überschritten, so daß am Ende des laufenden Jahres mit einer bedeutenden Zunahme des Umschlagsverkehrs in Gdingen zu rechnen ist. Dieser Umschlag betrug im letzten Jahre annähernd 2 Mill. und wird 1929 rund 3 Mill. To. betragen.

e. **Rücktritt des Direktors des Polnischen Eisenhüttensyndikats.** Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus Kattowitz meldet, ist der Direktor des Polnischen Eisenhüttensyndikats Balcer ganz plötzlich infolge von Meinungsverschiedenheiten mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates des Syndikats Kiedron von seinem Posten zurückgetreten. Über seinen Nachfolger ist nichts bekannt.

e. **Studienreise polnischer Flugverkehrsfachleute nach Deutschland.** Im amtlichen Auftrag haben sich die polnischen Ingenieure Pawlikowski und Kluza nach Deutschland begeben, um sich mit den Leucht- und Signalisierungsanlagen auf der Flugverkehrsstrecke Berlin—Hannover vertraut zu machen. Diese Studienreise steht mit den Vorbereitungen im Zusammenhang, die in Polen für die Einführung eines Nachtflugverkehrs getroffen werden, wobei die erste Linie mit Nachtflugbetrieb zwischen Bentschen an der deutschen Grenze, Warschau, Lemberg und der polnisch-rumänischen Grenze (Sniatyn) eingerichtet werden soll. Der gesamte Plan polnischer Nachtfluglinien soll im Laufe von 5 Jahren zur Durchführung gelangen. Die Kosten für die entsprechenden Vorkehrungen werden auf 18 Millionen Zloty veranschlagt.

---

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

**Der Zloty am 25. November.** Danzig: Ueberweisung 57,41—57,55, bar 57,44—57,58, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,70—46,90, Posen 46,75—46,95, Kattowitz bar gr. 46,60—47,00, Zürich: Ueberweisung 57,80, London: Ueberweisung 43,47, Newyork: Ueberweisung 11,25, Mailand: Ueberweisung 214,25, Budapest: bar 63,95—64,15, Wien: Ueberweisung 79,54—79,82.

**Warschauer Börse v. 25. November.** Umsätze, Verkauf — Kauf Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,90, 360,80 — 359,00, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,94, 239,54 — 238,34, London 43,49½, 43,60 — 43,39, Newyork 8,89¾, 8,91¾ — 8,87¾, Oslo —, Paris 35,12, 35,21 — 35,03, Prag 26,43½, 26,50 — 26,37, Riga —, Schweiz 173,06, 173,49 — 172,63, Stockholm —, Wien 125,43, 125,74 — 125,12, Italien 46,69, 46,81 — 46,57.

**Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 25. November.** In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00½ Gd., 25,00½ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,44 Gd., 57,58 Br., Noten: London 25,00½ Gd., 25,00½ Br., Berlin 122,547 Gd., 122,853 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,41 Gd., 57,55 Br.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 25. November Geld | Brief | In Reichsmark 23. November Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| — | Buenos-Aires | 1.724 | 1.728 | 1.723 | 1.727 |
| — | Kanada | 4.124 | 4.132 | 4.124 | 4132 |
| 5.48 % | Japan | 2.043 | 2.047 | 2.043 | 2.047 |
| — | Kairo | 20 88 | 20.92 | 20.88 | 20 92 |
| — | Konstantinopel | 1.949 | 1.953 | 1.960 | 1.964 |
| 5.5 % | London | 20.358 | 20.398 | 20.358 | 20.398 |
| 5 % | Newyork | 4.1740 | 4.1820 | 4.1759 | 4.1830 |
| — | Rio de Janeiro | 0.4870 | 0.4890 | 0.490 | 0.432 |
| — | Uruguay | 4.016 | 4.024 | 4.216 | 4.024 |
| 5.5 % | Amsterdam | 168.43 | 168.77 | 168.43 | 168.77 |
| 9 % | Athen | 5.435 | 5.445 | 5.425 | 5.435 |
| 4 % | Brüssel | 58.365 | 58.485 | 58.37 | 58.49 |
| 7 % | Danzig | 81.43 | 81.59 | 81.41 | 81.58 |
| 7 % | Helsingfors | 10.49 | 10.51 | 10.493 | 10.513 |
| 7 % | Italien | 21.85 | 21.89 | 21.85 | 21.89 |
| 7 % | Jugoslawien | 7.394 | 7.408 | 7.392 | 7.406 |
| 5 % | Kopenhagen | 111.85 | 112.07 | 111.81 | 112.07 |
| 8 % | Lissabon | 18.80 | 18.84 | 18.80 | 18.84 |
| 5.5 % | Oslo | 111.81 | 112.03 | 111.81 | 112.03 |
| 3.5 % | Paris | 16.43 | 16.47 | 16.43 | 16.47 |
| 5 % | Prag | 12.377 | 12.397 | 12.38 | 12.40 |
| 3.5 % | Schweiz | 81.00 | 81.16 | 81.005 | 81.165 |
| 10 % | Sofia | 3.016 | 3.022 | 3.014 | 3.025 |
| 5.5 % | Spanien | 57.64 | 57.76 | 58.72 | 57.84 |
| 4.5 % | Stockholm | 112.25 | 112.47 | 112.22 | 112.44 |
| 7.5 % | Wien | 58.70 | 58.82 | 58 69 | 58.81 |
| 8 % | Budapest | 73.03 | 73.17 | 73.04 | 73.18 |
| 9 % | Warschau | 46.70 | 46 90 | 46.75 | 46.95 |

**Züricher Börse vom 25. November.** (Amtlich.) Warschau 57,80, Newyork 5,1515, London 25,13¼, Paris 20,29, Wien 72,50, Prag 15,28, Italien 26,97½, Belgien 72,08, Budapest 90,23, Helsingfors 12,95, Sofia 3,72, Holland 207,95, Oslo 138,05, Kopenhagen 138,05, Stockholm 138,60, Spanien 71,25, Buenos Aires 2,12½, Tokio 2,50, Bukarest 3,07½, Athen 6,70, Berlin 123,32½, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,42. Privatdiskont 5¼ pCt.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,32 Zl., 100 Schweizer Franken 172,37 Zl., 100 franz. Franken 34,98 Zl., 100 deutsche Mark 212,58 Zl., 100 Danziger Gulden 173,23 Zl., tschech. Krone 26,33 Zl., österr. Schilling 124,93 Zl.

## Aktienmarkt.

Posener Börse vom 25. November. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 49,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 87,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Zloty) 40,50 B. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: H. Cegielski 50,00 B. Centr. Skór 18,75 +. Cukr Zduny 35,00 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

## Produktenmarkt.

**Getreide, Mehl und Futtermittel.** Warschau, 25. Novbr. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 25,50—26, Weizen 41—42, Grützgerste 25—26, Braugerste 27—29, Einheitshafer 25—25,50, Speise-Felderbsen 37—42, Raps 75—78, Luxus-Weizenmehl 72—75, Weizenmehl 4/0 62—66, Roggenmehl nach Vorschrift 39—40, grobe Weizenkleie 20—21, mittlere 17,50—18, Roggenkleie 15—15,25, Leinkuchen 44—45, Rapskuchen 33,50—34,50. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. November.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 39.25—41.25 | Rübensamen | 70.00—74.00 |
| Roggen | 27.75—28.25 | Felderbsen | 38.00—42.00 |
| Mahlgerste | 26.00—27.00 | Viktoriaerbsen | 45.00 - 52.00 |
| Braugerste | 27.00—30.00 | Folgererbsen | 40.00—47.00 |
| Hafer | 23.00—25.00 | Roggenstroh, lose | —.— |
| Roggenmehl (65%) | —.— | Roggenstroh, gepr. | —.— |
| Roggenmehl (70%) | 42.00 | Heu, lose | —.— |
| Weizenmehl (65%) | 59.50—63.50 | Heu, gepr. | —.— |
| Weizenkleie | 18.50—19.50 | Blaue Lupinen | —.— |
| Roggenkleie | 16.50—17.50 | Gelbe Lupinen | —.— |

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 19 Groschen je Stärkeprozent.
Gesamttendenz: beständig.
Speisekartoffeln ohne Geschäft, die auf den Markt kommende Gerste entspricht meistens nicht den Normen der Braugerste.

**Danziger Produktenbericht vom 25. November.** Weizen 130 Pfd. 23,25, Roggen für Inland 16,75—17,00, Braugerste für Inland 16,25—16,75, gute Braugerste 18,00, Futtergerste 15,50—16,00, Hafer 14,50—14,75, Erbsen ohne Handel, Roggenkleie 11,50, Weizenkleie 13,50. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg. frei Danzig.

**Berliner Produktenbericht vom 25. November.** Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 67—77 Kg. 245,00—246,00, Dez. 258,50—258,00, März 269,50—268,50, Mai 279. Roggen märk., 72 Kg. 179—181, Dez. 195—194,50, März 212,50—212,75, Mai 220—221, Gerste 187—203, Futtergerste 167 bis 179, Hafer märk. 160—167, Dez. 175,50, März 193—192, Mai 201,50, Mais 190—191.

Weizenmehl 29,00—34,75. Roggenmehl 24,75—27,50. Weizenkleie 10,45—11,20. Roggenkleie 9,25—10,00. Viktoriaerbsen 30—38. Kl. Speiseerbsen 24—28. Futtererbsen 21—22. Peluschken 20,50—22. Ackerbohnen 19—21. Wicken 23—26. Lupinen, blaue 13,50—14,50. Lupinen, gelbe 16,50—17,25. Serradella, alte —.—. Serradella, neue —.—. Rapskuchen 18,50—19,00. Leinkuchen 23,60—23,80. Trockenschnitzel 9,00—9,40. Soya-Extraktionsschrot 18,80—18,90. Kartoffelflocken 15,40—16,00.

Speisekartoffeln, weiße 1,80—2,20, rote und Odenwälder blaue 2,10—2,50, Nieren 3,50—4,00, andere gelbfleischige 2,40—2,70, Fabrikkartoffeln 8—9 Pf. pro Stärkeprozent.

Die Produktenbörse eröffnete den neuen Berichtsabschnitt in fester Haltung.

**Butter.** Kattowitz, 23. November. Preise für 1 Kg. loko Lager Kattowitz: Butter 1. Gattung im Großhandel 6,90—7,20, im Kleinhandel 7,80—8, verpackt für Weiterverkäufer 7,20—7,80, Butter 1. Gattung im Großhandel 6,40—6,60, im Kleinhandel 7,20. Tendenz weiterhin fest.

**Eier.** Kattowitz, 23. November. Großhandelspreise für eine Originalkiste zu 24 Schock loko Lager Kattowitz: Eier 1. Gattung, ausgesucht, durchleuchtet, sauber und groß 348—360, 2. Gattung, nicht ausgesucht, durchleuchtet, sauber 316—320, 3. Gattung, kleine, schmutzige 290—306. Tendenz für Eier 1. Gattung sehr fest, für mittlere und kleine wegen Überangebotes schwächer.

## Materialienmarkt.

**Berliner Metallbörse v. 25. November.** Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,00. Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%), in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 66—70. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 67,25—69,00. Gold im freien Verkehr —.— Platin — —.

**Metalle.** Warschau, 25. November. Es werden folgende Preise für 1 Kg. notiert: Banka-Zinn in Blöcken 11. Hüttenblei 1,25, Zink 1,40, Antimon 2,25, Hüttenaluminium 4,90, Zinkblech (Grundpreis) 1,72, Kupferblech 5,30—5,80, Messingblech 4—4,80.

**Edelmetalle.** Berlin, 25. November. Silber 900 in Stäben das Kg. 67,25—69, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

# Piłsudskis Rückkehr aus Magdeburg.

Von General Kasimir Sosnkowski.

(Schluß.)

II.

**Graf Lerchenfeld und seine Mission. — Piłsudskis Absage. — Spaziergang durch die Friedrichstadt. — Frühstück bei Hiller. — Zwei Ferngespräche des Prinzen Hatzfeldt. — Revolution unter den Linden. — Autoraub. — Im Sonderzug nach Warschau. — Vertauschte Rollen.**

Noch an demselben Tage kündigte Keßler dem Kommandanten zu recht später Stunde den Besuch des Grafen Lerchenfeld an. Graf Lerchenfeld, der spätere bayerische Ministerpräsident, war damals bekanntlich deutscher Vertreter beim Regentschaftsrat. Da uns die Umstände, unter denen der Kabinettsbeschluß über die Freilassung des Kommandanten gefaßt worden war, unbekannt waren, zerbrachen wir uns den Kopf darüber, welchen Zweck dieser unerwartete Besuch haben mochte. Die Sache wurde uns bald klar. Lerchenfeld entschuldigte sich zunächst wegen der ungewöhnlichen Stunde seines Besuches und behauptete, vom General Beseler geschickt zu sein, um den Kommandanten in Berlin zu treffen und auf der Weiterreise zu begleiten — inzwischen hätte er aber aus Warschau Nachrichten erhalten, die seine sofortige Rückkehr notwendig machten. Im weiteren Verlaufe der Unterredung kam alles rasch heraus trotz der sichtlichen Bemühungen Lerchenfelds, seinen Ausführungen eine sehr vorsichtige und diplomatische Form zu geben. Schälte man den Sinn seiner Worte aus den vielen Umhüllungen und Verschönerungen heraus, so konnte man begreifen, daß es sich darum handelte, vom Kommandanten eine Erklärung zu erhalten über sein weiteres Verhalten gegen Deutschland; Lerchenfeld betonte nachdrücklich, daß Beseler auf die Antwort warte, die er sofort nach Warschau bringen könne. Der Kommandant äußerte seine Verwunderung, daß seine Freilassung, die uns als Beschluß der Regierung ohne alle Klauseln oder Vorbehalte mitgeteilt worden sei, jetzt nach den Worten des Grafen Lerchenfeld zu urteilen an gewisse Bedingungen geknüpft sei; er bedauerte sehr, vorher nichts davon gewußt zu haben, denn er hätte es sich reiflich überlegen müssen, ob er unter diesen Umständen von der ihm angebotenen Freiheit Gebrauch machen könne; er sei nicht in der Lage, Beseler irgendwelche Erklärungen abzugeben — er glaube übrigens, daß er bald Gelegenheit haben werde, mit ihm persönlich in Warschau zu sprechen. Die Antwort des Kommandanten war eine unzweideutige, entschiedene Weigerung, irgendwelche Erklärungen abzugeben oder Verpflichtungen zu übernehmen.

Wenn ich den Verlauf der Unterredung im Berliner „Continental" mit dem zusammenstelle, was ich jetzt von den Kulissen der Angelegenheit weiß, so glaube ich, daß man den eigentlichen Gang der Ereignisse ziemlich genau rekonstruieren kann.

Es ist völlig unwahrscheinlich, daß Beseler an den Beratungen des Kabinetts über die Freilassung des Kommandanten nicht persönlich oder durch einen Vertreter teilgenommen hat. Die Deutsche Regierung beharrte immer bei ihrem ursprünglichen Beschluß einer bedingungslosen Freilassung, d. h., sie forderte die Abgabe jener bekannten Erklärung. Es ist möglich, daß man unter dem Druck der in Magdeburg beginnenden Revolution sich entschloß, den Grafen Keßler anzuweisen, die Angelegenheit gar nicht zu berühren, indem man sich versprach, sie an Ort und Stelle in Berlin zu erledigen. Wahrscheinlicher erscheint mir jedoch die Vermutung, daß Graf Keßler bei der ganzen Sache eher eine Rolle als Mithelfer spielte und die delikate Mission, die Erklärung zu erhalten, von Anfang an Lerchenfeld anvertraut worden war. Hätte die Revolution nicht ihren Fortgang genommen, der unsere Abreise aus Berlin nötig machte, so muß man annehmen, daß die ganze Geschichte weitergegangen wäre — mit anderen Worten: nach dem Scheitern der Mission Lerchenfelds hätten weitere Verhandlungen zwischen der Reichsregierung, Beseler und dem Hauptquartier stattfinden müssen.

So oder so, ich hatte den Eindruck, daß Graf Lerchenfeld beim Verlassen des Hotels seine schlechte Laune nicht verbarg. Als ich damals mit dem Kommandanten über den Verlauf des Besuches sprach, äußerte ich die Überzeugung, daß wir, statt nach Warschau, wieder ins Gefängnis kommen würden.

Wir konnten wirklich nicht über Monotonie der Ereignisse in den letzten zwölf Stunden klagen. Am Morgen Staatsgefangene, am Abend „Gäste" des Auswärtigen Amts; morgen vielleicht in der Heimat, vielleicht als Gefangene in Moabit oder im nahen und schon wohlbekannten Spandau.

In Erwartung dessen, was die Lotterie des Lebens am nächsten Tage bringen könne, legte ich mich unter die Atlasdecke in die Daunen mit dem Gefühl der Schadenfreude und einer mit Bosheit gewürzten Ironie.

Am Morgen des 10. November wollten der Kommandant und ich einen Spaziergang in den Straßen Berlins machen, uns die Stadt ansehen und auf Grund unmittelbarer Beobachtung uns über die Lage in der deutschen Reichshauptstadt klar werden. Eine gewisse Schwierigkeit machte der Umstand, daß der Kommandant, der die ganze Zeit seiner Gefangenschaft in der Legionärsuniform zugebracht und keine Zivilkleidung mit sich hatte, nicht ohne Degen in die Stadt gehen wollte.

Graf Keßler wartete schon seit dem Morgen unten im Vestibül des Hotels auf uns. Er war gekommen, um uns zu einem Frühstück einzuladen, an dem Prinz Hatzfeldt teilnehmen sollte, der damals, wenn ich nicht irre, Referent für Polen im Auswärtigen Amt oder in der Reichskanzlei war. Ich kann nicht sagen, daß wir uns von dieser neuen Äußerung einer ungeschickten Gefallsucht entzückt fühlten. Doch was konnten wir machen? Trotz allem Anschein waren wir damals tatsächlich noch Gefangene, und man mußte nolens volens „die freundliche Einladung" annehmen. Über unsere Abreise nach Warschau ließ Keßler trotz leichter Anspielungen meinerseits kein Wort fallen, was die Richtigkeit meiner gestrigen Vermutungen zu bestätigen schien. Ich benutzte seine Anwesenheit, um einen Degen für den Kommandanten zu fordern. Keßler wagte es nicht, die Bitte abzuschlagen, ging weg und brachte nach einiger Zeit zwar keinen Degen, aber ein Offiziersseitengewehr, das übrigens auch in den Legionen das gewöhnliche im Felde getragene Seitengewehr war.

Gegen zwölf Uhr mittags gingen der Kommandant und ich in die Stadt. Wir waren allein, wenn auch sicher ein unsichtbarer und diskreter „Schutzengel" uns in gemessener Entfernung begleitete. Wir gingen lange auf der Friedrichstraße und bogen dann in die Leipziger ein; über den Pariser Platz und die Linden kehrten wir zurück.

Die Physiognomie der Stadt verriet nichts Verdächtiges; der Verkehr auf den Straßen war normal, die Läden waren geöffnet, die Menschen gingen im gewohnten Alltagstempo ihren Tagesgeschäften nach. Die einzige symptomatische Einzelheit war die geringe Zahl Militärs, die man auf der Straße traf: auf der ganzen bezeichneten Strecke sahen wir nicht einen Offizier in Uniform.

Vor zwei Uhr wartete im Vestibül schon der unvermeidliche Graf Keßler, um uns zum Frühstück bei Hiller, dem bekannten Restaurant unter den Linden, abzuholen. Wir gingen zu Fuß dahin und wiederum konnte ich trotz größter Aufmerksamkeit kein Anzeichen einer Störung des normalen Rhythmus des Straßenverkehrs entdecken. Die gestrigen Ereignisse in Magdeburg, das vor den Toren Berlins in Döberitz erblickte Gespenst der Revolution schienen nur eine Täuschung, ein Traumbild gewesen zu sein.

Das Frühstück war in einem kleinen Separatsalon serviert, der nicht vorn an der Straße, sondern im hinteren Teil des Lokals lag. Die vielen Kellner in tadellosen Fräcken, der schon gedeckte Tisch, das schneeweiße Tischtuch, die Blumen, schimmerndes Silber und blitzendes Kristall, die Teppiche, das schwere Holzgetäfel mit reicher Vergoldung in altdeutschem Stil — dies alles war übergossen von einer Flut elektrischen Lichts. Die Fenster des Saales waren durch Vorhänge verhüllt. Prinz Hatzfeldt, Graf Keßler, Rittmeister von Gülpen und ich waren in Zivil — nur der Kommandant trug seine schlichte, etwas verblichene Uniform, die wie ein grauer Fleck seltsam abstach von dem ganzen Bild.

Von Anfang an herrschte an der Tafel eine erkünstelte und erheuchelte Stimmung. Der Kommandant war schweigsam und nachdenklich, ich, ärgerlich über diesen ganzen ungeschickten Einfall, hatte schon auf dem Wege zu Hiller beschlossen, sehr kühl zu sein und demonstrative Zurückhaltung zu zeigen. Das Gespräch stockte immer wieder und machte einem peinlichen Schweigen Platz. Die besten und auserlesensten Gerichte, die weder in bezug auf ihre Auswahl noch ihre Güte sich von den Vorkriegsdelikatessen unterschieden, halfen nicht; für das Restaurant Hiller schien es keinen Krieg zu geben, die Kriegsverbote und Beschränkungen fanden offenbar keinen Einlaß in dieses Asyl der Bevorrechteten. Umsonst bemühten sich Prinz Hatzfeldt und Graf Keßler, liebenswürdig zu sein, vergeblich suchte von Gülpen die Situation durch seine Witzworte zu retten — sie fanden kein Echo und verfehlten ihren Zweck vollkommen.

Etwa zwischen dem zweiten und dritten Gang betrat einer der Chefs des Restaurants den Saal, ging auf den Prinzen Hatzfeldt zu und flüsterte ihm lange und eindringlich etwas ins Ohr. Die geflüsterte Mitteilung enthielt offenbar viele interessante Einzelheiten, denn das Gesicht des Hörers wurde sofort ernst. Prinz Hatzfeldt erhob sich von seinem Stuhl und sagte zu uns, wobei seine Stimme leicht und kaum merklich zitterte:

„Entschuldigen Sie, meine Herren, daß ich Sie auf einen Augenblick verlassen muß. Ich werde aus dem Reichskanzleramt ans Telephon gerufen."

Als er nach einigen Minuten zurückkam, sah ich ihn aufmerksam an; mir schien, daß seine Mundwinkel nervös zuckten. Keßler warf ihm einen fragenden Blick zu, Hatzfeldt nickte als Antwort leicht mit dem Kopf.

Ich begriff, daß dort in der Stadt hinter den dicht geschlossenen Gardinen etwas Schlimmes vorging. Ich konnte mir die kleine Genugtuung oder Rache nicht versagen und begann plötzlich lebhaft werdend meine geselligen Talente zu entwickeln, indem ich im elegantesten Deutsch, das mir zu Gebote stand, „une causerie brillante" eröffnete. Natürlich waren unsere Wirte nun auffallend steif geworden, und alle meine Bemühungen vermochten aus ihnen nichts weiter herauszuholen als kurze, mechanisch, mit sichtlicher Anstrengung erteilte Antworten. Die Atmosphäre wurde von Minute zu Minute immer schwüler und nervöser.

Der Restaurant-Angestellte erschien wieder im Saal: „Durchlaucht werden zum Telephon gebeten."

Während wir auf Hatzfeldts Rückkehr warteten, schwiegen wir alle, — jetzt schon unverhohlen, ohne uns zu genieren und uns irgendeinen Zwang aufzuerlegen. Diesmal dauerte seine Abwesenheit recht lange. Ich begann im Stillen schon ungeduldig zu werden, denn ich ahnte daß der entscheidende Augenblick sich näherte. Endlich erschien Prinz Hatzfeldt in der Tür. Bald wußten wir alles. In Berlin sei Revolution. Auf Anordnung des Reichskanzlers sollten wir unverzüglich nach Warschau abreisen. Ein Sonderzug werde uns nach einer halben Stunde auf dem Bahnhof Friedrichstraße erwarten. Keßler und von Gülpen würden uns auf der Reise begleiten.

Wir verließen hastig den Saal und ließen den geputzten Tisch, die vollen Teller, die unberührten Trinkgläser und die Kellnerschar zurück, die erschrocken und in Bewegungslosigkeit erstarrt mit den Schüsseln in den Händen dastand . . .

So jäh endete dieses Essen.

Als wir die Tür des Restaurants hinter uns geschlossen hatten und uns unter den Linden befanden, sahen wir ein Schauspiel, das ich bis zu meinem Lebensende nicht vergessen werde. In der halben Stunde, die wir bei Hiller verbracht hatten, hatte sich das Straßenbild wie durch einen Zauberstab verändert. In der Mitte der Fahrstraße fuhren Militärlastautos, eines hinter dem andern, mit roten Fahnen geschmückt, dicht besetzt von Matrosen, Soldaten und Arbeitern. Auf dem Asphalt der Straße und auf den breiten Bürgersteigen wälzten sich dichte Scharen von Demonstranten und des Publikums, vermischt mit Gruppen von Zivilisten, die mit Gewehren bewaffnet waren. Das Rattern der Autos, die Rufe der Demonstranten, das laute Gespräch der debattierenden und gestikulierenden Menge flossen in einen andauernden Lärm zusammen, der die stolze Straße ganz erfüllte und an die Wände der prächtigen Häuser brandete. Revolutionsszenen, gewalttätige und sehr blutige nicht ausgenommen, waren für mich nichts Neues — und dennoch muß ich gestehen, daß das Bild des revolutionären Berlin, gewiß wegen seines paradoxen Charakters, auf mich einen tiefen Eindruck machte.

Mit Mühe drängten wir uns durch die Menge, ehe wir endlich in eine Seitenstraße gelangen konnten. Das Hotel war fast leer; der größte Teil der Bedienung war davongelaufen, diejenigen aber, die dageblieben waren, klebten an den auf die Straße gehenden Fenstern. Auf dem Korridor hielt ein Zimmermädchen — eine nicht unschöne und muntere Deutsche — ihren weißen Schürzenzipfel an die Augen und weinte heftig, wohl mehr aus Freude als vor Schrecken. In einer Anwandlung von guter Laune und indem ich die angebrochene Ära der Gleichheit, Brüderlichkeit und der Bürgerfreiheit ausnutzte, eilte ich auf das weinende junge Mädchen zu und küßte sie auf beide rosige Wangen, ehe sie sich vom Erstaunen erholten konnte.

Der Bahnhof Friedrichstraße war ganz nahe. Der aus einer Lokomotive und einem Wagen erster Klasse bestehende Zug stand schon unter Dampf da; Keßler und von Gülpen warteten auf dem Bahnsteig. Bald verschwanden die Lichter Berlins hinter uns . . . wir fuhren wirklich nach Warschau.

Stunde auf Stunde verging, doch niemand wollte schlafen. Unsere Reisegenossen fühlten sich unsicher und verhehlten ihre Unruhe nicht, die vor jeder größeren Station merklich wuchs. Ihre Gesichter hellten sich aber allmählich auf, je weiter es ging, da überall unterwegs noch die alten kaiserlichen Beamten Dienst taten. Erst in Thorn erreichte uns die Revolution; auf dem Bahnhof amtierte schon ein Arbeiter- und Soldatenrat.

Der Zug wurde angehalten und einer Besichtigung unterzogen. Die Vertreter der revolutionären Gewalt benahmen sich gegen den Kommandanten überaus höflich und sogar mit einer gewissen demonstrativen Courtoisie. Die Rollen waren vertauscht: Graf Keßler und Rittmeister von Gülpen traten unter unseren Schutz.

Am 11. November langten wir an einem grauen Herbstmorgen auf dem Wiener Bahnhof in Warschau an.

(Aus dem Polnischen von Dr. Wilhelm Christiani.)



## Schwere Kämpfe an der mandschurischen Front.

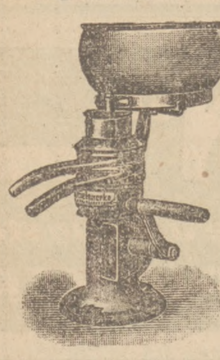
**London**, 25. November. (Eigene Drahtmeldung.) Während auf dem westlichen Teil der sibirisch-mandschurischen Front nach den letzten Mukdener Meldungen eine Kampfpause eingetreten ist, sind an der östlichen Front erhebliche Kampfhandlungen im Gange. In Tokio eingegangene Berichte aus Charbin sprechen davon, daß die Sowjettruppen am Sonntag Hailar eingenommen haben und die chinesischen Truppen sich weiter zurückziehen. Die Chinesen sollen bei den letzten Kämpfen nicht weniger als 12 000 Mann verloren haben. Weitere Tokioer Berichte sprechen davon, daß Sowjetartillerie und Tanks hinter die chinesische Stellung bei Hailar vorgegangen sind und die rückwärtigen Verbindungen der Chinesen abgeschnitten haben. Schwere Kämpfe in diesem Frontabschnitt sind im Gange. Die Sowjetstreitkräfte halten nun, wie man glaubt, das ganze Gebiet westlich der Khinganberge.

Die Einnahme von Dalai-Nor und Mandschuria wird nunmehr auch amtlich bestätigt.

Wie die „Taß" aus Chabarowsk meldet, wurde die Gegenoffensive der sowjetrussischen Truppen durch folgende Umstände diktiert. Anfang November dieses Jahres begannen die chinesischen Truppen das Feuer aus Kanonen und Maschinengewehren gegen Abteilungen der sowjetrussischen Grenzwache sowie gegen friedliche Bewohner des chinesischen Grenzgebietes. Die Folge davon war, daß die Bevölkerung die Ortschaften dieses Gebietes räumte. Unter den friedlichen Einwohnern hat es viele Tote und Verwundete gegeben. Am 15. d. M. begann das 86. Bataillon der chinesischen Truppen eine Offensive, die jedoch durch die sowjetrussische Grenzwache abgewiesen wurde. In der Nacht zum 17. d. M. rückten die chinesischen Abteilungen, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten, wiederum vor. Die provokatorische Aktion der chinesischen Truppen begann auch im Meeresgebiet und seit dieser Zeit wurden Überfälle weißgardistischer Banden immer häufiger. Mit Rücksicht auf die Atmosphäre, die im Fernen Osten entstanden war, sah sich die Leitung der besonderen Armee gezwungen, zur Verteidigung der Grenze und der friedlichen Bevölkerung jener Gegend die Gegenoffensive zu ergreifen.

**Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.**

# Milena-Zentrifugen



zeichnen sich aus durch schärfste Entrahmung und leichten, ruhigen Gang. 13662

In sämtlichen Größen von 35 bis 330 Ltr. Stundenleistung sofort lieferbar.

Günstigste Zahlungsbedingungen.

**Gebrüder Ramme, Bydgoszcz**

ul. Sw. Trójcy 14b Telefon 79.

## Geldmarkt

### 1000—1500 Doll.

I. Hypothek hoh. Proz. od. verkauf. Getreide-Großhdlg. Objekt kl. Stadt pow. Znin, 5000 Doll. Landh. 5 Zim. Küch. Nebengel., Kanal. Elktr. Bel. Stallg. u. 2stöck. Getreidespeich., Wagenwaage, gr. Hof, 2 Min. v. Bahnhof Stadtinnere. Off. a. **„Par"**, Bydgoszcz, Dworcowa 72 unt. **„567"**.

**Zł 10—15 000.—**

als kurzfristige Anleihe gegen hohe Zinsen von erstklassig. Unternehmen mit 100 % Sicherheit per sofort gesucht. Angeb. u. **L. 14521** a. d. Buchh. **Kriedte, Grudziądz.**

## Heirat

Selbständiger

**Malermeister**

a. Deutschland wünscht Briefwechs. zw. baldig.

### Heirat

mit einer Dame in passendem Alter und Barvermögen. Bin Mitte 50er, gesund und ohne irgendwelch. Anhang. Offerten unt. **D. 14605** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Landwirtssohn, 29 J. evgl. wünscht auf dies. Wege Damenbekanntschaft, v. 20—27 J., m. 8—10 000 zł

**zwecks Heirat.**

Einheirat in Landwirtschaft n. ausgeschl. Off. u. **R. 6480** a. d. G. d. Ztg.

**Junggeselle,**

Anfangs 30., im freien Beruf, mit gutem Einkomm., selbständ. tätig, zielbewußt. Charakter, große schlanke Erschein., lebenstücht., sucht eine vielseit. interess., jüng.

**Lebenskameradin**

sonnig. Temperaments u. vornehm. Gesinnung. Offert. unt. **F. 14622** an d. Geschst. d. Zeitg. erbet.

## Offene Stellen

Gesucht wird z. 1. 1. 1930 energischer 14558

**Beamter**

welcher nach Dispos. selbst. wirtschaft. kann. Poln. in Wort und Schrift erforderlich. Gehalt nach Leistung. 100—150 zł.

**Otto, Kruśliwiec,** p. Inowrocław.

Gesucht zum 1. Dezbr. tüchtig., älterer, absol. ehrlicher, unverheirat.

**Hofverwalter evtl. Eleve.**

Etwaige Angebote sind unter **B. 14573** an die Geschst. d. Zeitg. z. richt.

Für meine 15 To. Mahl-Mühle suche per sof. od. spät. ein. tücht. u. zuverlässig. **Getreideeinkäuf. u. Mehlverkäufer,** der in Bydgoszcz u. Umgegend gut eingeführt ist, ledig u. selbst Hand anlegt. Erbitte Lebenslauf, Gehaltsanspr.. Zeugnisse unt. **H. 14634** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Ein tüchtig., fleißiger **Gärtnergehilfe** für Gemüsebau kann zum 1. 12. eintreten. 6500 **E. Hartung, Fordońska 11 Kapuściska, Bydgoszcz.**

**Evg. Bäckergeselle**

mit 3jährig. Gesellentätigkeit für Landbrotbäckerei mit Holzfeuerung, z. 1. 1. 1930 gesucht **Landbrotbäckerei Wilhelminka** bei Chojnice Pomorze. 14633

Ein erfahrener

**Konditorgehilfe**

(unverh.) Specialität i. Dessert- Tee- u. Marzipanarbeit Warschauer Art, kann eintreten. Off. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. unt. **E. 14621** an der Geschäftsst. dies. Zeitung.

Einen zuverlässigen

**Chauffeur**

möglichst unverheirat., für Personenauto Ford stellt per sof. ein 14512 **W. Sonnenberg, Nowawieś Wielka.**

Zum 1. April 1930

**Schweizer**

**gesucht** zu 40 Milchkühen und ca. 30—40 Stück Jungvieh. Eig. Leute Bedingung. Schriftl. Meldg. nebst Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, nimmt entgeg. d. unterz. Verwaltung. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch.

**Widlice, p. Lisnowo pow. Grudziądz.**

Zum 1. April 1930 wird ein tüchtiger 14576

**Kuhfütterer**

mit eigenen Leuten zu 70 Stück Rindvieh ges. **Rasmus, Przepałkowo pow. Sępólno (Pomorze).**

**Priv. Forst- u. Jagdlehrling**

im Alter v. 16—18 J. für sofort bezw. 1. 1. 30 desgl. ein

**Mädchen**

von 14—16 J. z. Hilfe der Hausfrau gesucht. Offerten u. **B. 14594** an die Geschäftsst. d. Z.

Für mein Kolonialwar.-, Kaffee-Rösterei und Spirituosenhandl. verb. mit Gurken-Einlegerei und Sauerkohlfabr., suche p. **sofort einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift, der deutschen u. poln. Sprache mächtig. 14598 **Arthur Balcer, Chełmno,** Rynek 13, Telefon 136.

Suche zum 1. 1. 1930 eine 14585

**Hauslehrerin**

mit poln. Unterrichtserlaubnis für 1 Knaben im 2. Schuljahr. Zeugnisse und Gehaltsanspr. bitte einzusenden an **Dr. Goertz,** Rozgarty p. Rudnik, via Grudziądz, Tel. Grudziądz Nr. 68.

**Kindermädchen** 6491

sauber und zuverlässig, Tocht. achtbarer Eltern, für einige Tagesst. kann sich meld. zwisch. 1—4 U. **Sniadeckich 52, 1 Tr. lks.**

Aeltere, ehrsame **Frau,** die Zinsen oder Pension bezieht, zur Begleitung und Hilfe für älteren Herrn bei freier Station (Familienanschluß) gesucht. Off. u. **U. 14457** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche zum 1. Januar eine ältere, ev.

**Stütze**

aus gutem Hause, die sämtliche Haus- und Küchenarbeiten verrichten muß. 14547 **Albert Eisenberger, Waterowo,** poczta Kijewo król., pow. Chełmno.

Suche per 1. od. 15. 12. ein ehrliches, sauberes und vor allem häusl.

**Hausmädchen**

welches auch über Kochkenntnisse verfügt. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an 14592 Frau **E. Holm, Działdowo,** ul. Dworcowa Nr. 40.

Tüchtiges

**Mädchen**

mit sehr guten Kochkenntnissen per sofort gesucht. Meldungen zwischen 2—3 und 6—8. 14637 **Stadie, Mazowiecka Nr. 34.**

**Hausmädchen oder Stütze**

welche kochen kann, saub. u. arbeitsfreudig ist, vom 1. 12. cr. gesucht. Gehalt nach Leistung, bis 80 Zł. mon. Bewerbungen mit Bild und Zeugnisabschr. erbittet Frau **Ella Krogoll, Nowe** (Pomorze). Telefon 28. 14639

Bewährt. **Hausmädch.** oder **einfache Stütze** sofort gesucht. **Nordmann,** Słowackiego 1. 6501

**Mädchen,** fleiß., ehrlich, verlangt **Senatorska 23** (Villa Kolwitz). 6488

## Stellengesuche

**Landwirtschaftl. Beamter**

25 Jahre alt, Unteroffz. d. R., mit höh. Schulbildung u. 3 Jahre Praxis, welcher auch in einer besseren Viehzuchtwirtsch. als 2. Beamter zum zweiten Male auf derselben Stelle tätig ist, mit Buchführung u. Krankenkasse vertraut und auch Gutsvorstandssachen bearbeitet hat, möchte gern vom 1. Januar od. spät. die Stelle wechseln, um als zweiter od. alleiniger Beamter wirken zu können. Offerten unter **J. 14647** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erfahrener

**Berufslandwirt**

verh., evang., polnisch. Staatsbürg., langjähr. Oberbeamt., in ungekündigt. Stellg., **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlg., zum 1. 1. od. 1. 4. 30 anderen

**Wirkungskreis**

auch auf Nebengut. Gfl. Offerten unt. **G. 14632** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger

**Wirtschaftsbeamter**

unverheirat., 7 Jahre Berufsz., sucht Stellg. zum 1. 12. 29 od. 1. 1. 1930. Gefl. Angebote unter **T. 14563** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

**Forsteleve**

18 Jahre alt, evgl., der seine vorschriftsmäßige Lehrzeit am 1. 1. 30 vollendet, **sucht** bald oder später **Stellung.** Selbiger ist in Kulturen, Holzeinschlag u. Jagd firm. Gefl. Off. erbittet **Kamieth,** Revierförster, **Forsthaus Karasek,** poczta Gruta, pow. Grudziądz. 14486

**Holzfachmann**

deutsch-polnisch, 25 J. alt, ledig, mehr. Jahre in Sägewerken wie Abnahmen tätig, vertr. m. praktisch. wie schriftlichen Arbeiten, **sucht Stellung** von sof. oder später. Zeugnisse vorhanden. Angeb. unter **C. 14494** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Konditor**

der auch in Bäckerei firm ist, **sucht** von sofort oder später **Stellg.** Off. zu senden an 14583 **Hugo Schwarz, Kawki,** poczta Małki, powiat Brodnica, Pomorze.

**Zuverl. verh. Chauffeur,** 33 J., deutsch-poln., gelernt. Masch.-Schlosser, 14j. staatl. (mech.) Dienstleistg., **sucht Dauerstellg.** für ein. od. mehr. Kraftwag. Eig. Handw.-Zg. Uebern. außerd. andere verantw. Beschäftigg. Schule muß a. Ort sein. **M. Willmann, Toruń,** Bielańska 60. 14624

**Verheirateter Gärtner**

mit kleiner Familie, welcher mit allen Arbeiten wie Topfkultur, Gemüsebau und Parkpflege vertraut ist, sucht vom 1. 1. 1930 auf größerem Gute **Dauerstellung.** Gefl. Off. unt. **K. 14648** a. d. Ztg. erbet.

**Jung. Bäckergeselle**

in der Konditorei erfahren, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Gefl. Offert. unt. **L. 6474** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für mein Mündel von sofort od. später eine Stelle als

**Schlosserlehrling.**

Gefl. Offerten an **G. Werda, Bydgoszcz,** Nakielska 37. 6484

**Junges Mädchen**

sucht Stellung i. Kontor als Anfängerin. Lyzeum besucht u. 4 Mon Handelsschule. Off. an **Fräulein Elly Wittek, Toruńska 171.** 6494

Suche v. sofort Stellung

**als Kinderfräulein oder Haustochter.**

Etwas Taschengeld erwünscht. Gefl. Offerten unter **J. 14515** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Suche** v. 1. 12. od. später **Stellung als Müller,** 25 J., ledig, evgl. Letzte Stellg. 2 J. als Erster a. 15-To.-Mühle. Off. an **H. Brandt, Bronimierz M.,** pocz. Złotniki kuj., pow. Inowrocław. 6422

**Sattler-Tapezierer-Lackierer,** militärfrei, **sucht** vom 1. 12. **Stellung.** Off. u. **A. 6426** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Jung. Mädchen**

mit **Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine** und der polnischen Sprache vertraut, sucht von sofort od. spät. Stellung. (Gut bevorzugt). Angebote u. **A. 14588** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Anst., evgl., 19-jähriges **Mädchen** (Waise), v. Lande, **sucht Stellung** in bess. Hause. Offerten unter **J. 6471** an die Geschäftsst. d. Z.

**Helfen** möchte j. **Mädchen** i. kl. frdl. Haush. g. mäß. Entschäd. Off. u. **M. 6476** a. d. Gst.

## An- u. Verkäufe

**Grundstück**

Sienkiewicza 28 mit Hofraum u. Straßenbauplatz günstig z. verkaufen. Näheres 6479 **Krasińskiego 14, 1 Trp.**

**Grundstück**

m. 3 Wohnung., 1 Morg. Garten!, eine 2-Z.-Wg. freiw., f. G. 6500 bei G. 4000 Anz. in **Langenau** (Fr. St. Danz.), Autobushaltest., 20 Min. v. d. Eisenbahnst., z. verkauf. Auch geeign. f. Handw. od. Gärtn. Frau **Buschmann, Danz.-Langfuhr,** Heeresanger 72. 14629

**Geschäftshaus**

in **Thorn,** m. fr. 5-Zimmerw., Mietseinnahme 8000 zł, weg. Auswand. bei 30-40 000 zł Anzahl. günstig **zu verkaufen.** Gefl. Anfr. u. **H. 14403** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Mein freies

**Grundstück**

**Ludowice,** 96 Morg., prima Gebäude, sehr viel totes und lebendes Inventar, **verkaufe** billig bei klein. Anzahl. **Conrad Dahmer, Wąbrzeźno.** 14495

**Sprech. Papagei**

zu kaufen gesucht. Off. unter **E. 6441** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**3 Arbeitspferde** 14650

**zu verkaufen.**

**Ceramiczne Zakłady,** Bydgoszcz, Chodkiewicza 8-18.

Kaufe sofort

**sprungfäh. Eber**

aus gesundem Stalle, 2—2½ Zentn. schwer. Angeb. mit gen. Angabe von Gew., Alter, Preis und Rasse erbitt. 14589 Gutsbesitzer **Hortwig, Słępiska, P. Lniano.**

Verk. 3jähr. rassereine **Bernhardinerhünd.** u. rauhhaarige echte **Terrierhündin.**

Suche zu kaufen rassereinen, dreifarbigen kurzhaarigen

**Terrierrüden.** 14587

**Gerda Nehring, Krąplewice,** pow. Laskowice, Pomorze.

**Gelegenheitskauf Opel** 3-sitzig, 4/16 PS. nach gründl. Reparat. verkauft **Metelski,** Bydgoszcz, Gamma 8. 6462

**Neue Arbeitswag.**

2½-, 2¼- u. 2-zöllig., preisw. zu verkauf. 6499 **Hetmańska 3** (Luisenst.).

**Lastwagen** Marke „Berliet" 2½—3 t, nach gr. Reparatur, billig zu verk. **Metelski, Bydgoszcz,** Gamma 8. 6461

4 weiße

**Kachelöfen**

hat preiswert abzugeb. **Klinik Dr. Król, plac Wolności 5.** 6493




Ata putzt und reinigt alles!

**Wegen zwangsweiser Landabgabe**

### hochtrag. Färsen

ca. 14 Stück, hat abzugeben

**Mała Turza,**

**Post- und Banstation Płośnica, Kreis Działdowo.** 14590

**Wir kaufen** 14233

# Stroh

Pressen, Preßmeister stehen zur Verfügung

**Landw. Zentral-Genossenschaft**

**Filiale Osiek n/Not.,** pow. Wyrzyski

### Infolge Liquidierung

der Pachtung durch die Państw. Bank Rolny kommen noch zum sofortigen freihändigen Verkauf: 14470

an lebendem Inventar:

**zirka 20 Pferde und 6 Kühe**

an totem Inventar:

**einige guterhaltene Ackerwagen,** 2½—4", inklusive Kasten und Leitern, **Kutschwagen, Zweischarpflüge** (N. N. C. 6), **11 zinkige Ventzki-Kultivatoren, Ventzki-Drille,** 4 Meter breit, **Cambridge-Walze, Bodenmeißel,**

**einen Dampfdreschsatz**

(Lokomobile mit reinen Papieren, Kasten Wolff B. 60 mit vierfacher Reinigung, 5 Jahre im Betriebe, betriebsfertig), **Dampfschrotmühle,** 25—30 Ztr. Stundenleistung, **Dampfhäckselmaschine,**

**Kartoffel-Dämpfer, Roßwerk**

und **viele andere Wirtschaftsgeräte.**

Besichtigung nach vorheriger Anmeldung.

**Dom. Puszczka**

poczta Jeziórki-Zabartowskie, pow. Wyrzyski stacja Rajgród. Strecke Nakło — Chojnice

Habe eine

### Opel-Limusine

**6 sitz. 45 H. P.**

in sehr gutem Zustande, preiswert abzugeben, auf meinem Gute in der Gegend von Poznań. Offerten an **„Par", Poznań ul. 27. Grudnia 18** unter **Nr. 5987.** 14586

### Chevrolet-Lastwagen

neuester Typ 1928, Tragfähigkeit bis 2 T., etwa 10000 km gefahren, somit fast neu, als Gelegenheitskauf günstig abzugeben. 14571

**M. Kriese, Bydgoszcz, Nowy Rynek 9.**

Verkaufe sofort

**1 groß. Landauer**

noch gut erhalten

**2 starke Arbeitspferde**

1,72 m groß.

**August Benoit, Solec-Kujawski.**

**Rassereine Schäferhund-Welpen**

mit Ahnentafel u. Eintragungs-Bescheinigung hat mit 8 Wochen abzugeben 14680

**Teske,** Gdańska 159. Laden.

### Strohpresse

Fabrikat Klinger, mit Handdrahtbindung günstig abzugeben.

**A. P. Muscate, Sp. z o. p.**

Maschinenfabrik, **Tczew.** 14630

**Speise-, Herren- u. Schlafzimmer**

sind billig zu verkaufen **Lipowa 2.** 6489

**Person-Auto „Ansaldo"** 6459

ital. Fabr., 6sitzig, mit aufsetzbarer Limusine, sehr gut erhalt., fahrbereit, steht zum Verkauf bei **Metelski,** Bydgoszcz, Gamma 8.

**Bohrmaschine**

Kraft- u. Fußbetrieb, bis 10 mm, zu verkaufen **Wilczak,** Chłopickiego 3, ptr. lks. 6446

**„Chevrolet"**

Personwag., (offen) im besten Zustande, steht zum Verkauf bei 6460 **Metelski,** Bydgoszcz, Gamma 8.

**Oelmotor**

30—25 P. S., kauft 6279 **Borowski, Toruńska 26,** Tel. 93 — Tartak Wisła.

**Motorrad**

engl. Fabrikat, 250 ccm, billig zu verkaufen **Metelski,** 6458 Bydgoszcz, Gamma 8.

**Schloss.-Maschinen u. Handwerkszeug**

zu verkaufen. 14599

Frau **Emma Schadow, Chojnice,** Mickiewicza 25.

**Lastwagen** „Chevrolet", 1½ t, geschl. Aufbau, geeign. für Kolonialwaren, in gut. Zust., fahrbereit, billig verk. Metelski, Bydgoszcz, Gamma 8. 6463

**Speisekartoffeln**

(Industrie)

hat jed. Quantum billig abzugeben 6496

**Teodor Sikorski. Sw. Trójcy 20/21 Tel. 1507**

## Pachtungen

Suche ein **Grundstück** od. **Fleischerei zu pachten oder zu kaufen** mit 30-40 000 zł Anzahlung. Offerten unter **K. 6472** an die Geschäftsst. d. Z.

Beabsichtige mein gutgelegenes

**Gasthaus**

mit Tanzsaal und 21 Mrg. Land auswanderungsh. sof. z. verpacht. Offerten unt. **W. 14600** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

## Pensionen

**Schüler**

find. **gute Pension** bei Frl. **Gramatzki, Bydg.,** Cieszkowskiego 5. 6495

## Möbl. Zimmer

**Gesucht** werden ab sofort bei deutscher Familie

**1—2 möbl. Zimmer**

mit **bes.** Eing. Off. mit Preisang. unt. **O. 6486** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für die Zeit von 2—3 Wochen wird von ein. Herrn ein **möbl. Zimm.** evtl. auch mit Beköstig. gesucht. Angeb. unt. **R. 6498** a. d. Geschst. d. Ztg.

**Gut möbl. Zimmer** an bess. Herrn zu verm. 6490 **Nowy Rynek 10,** 2 Tr. r.

## Wohnungen

**Warnung!**

Warne hiermit jedermann vor Ankauf oder Mieten einer Wohnung oder möbl. Zimmers ohne mein Wissen im Hause **Pomorska 44** und **Cieszkowskiego 11.**

**Der Hauswirt und Vormund.** 6492

**6 Zimmer** mit **Zubehör,** in best. Lage, z. verm. Off. u. **H. 6468** a. d. Gst. d. Z.

**Leeres Zimmer**

v. ält. Bürodame i. dtsch. Hause gei. Off. u. **P. 6487** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Groß. Laden** mit Nebenräumen, Keller 2c., im Ztr. der Stadt, per sofort preiswert zu vermieten. Laden geeignet für jedes Geschäft. Angebote an 14642

**Herhudt, Danzig, Breitgasse 65.**

# Aus Stadt und Land.



Bromberg, 26. November.

### Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und wenig veränderte Tagestemperaturen an.

## Musikalische Feierstunde.

### Religiöses Konzert in der Christuskirche.

Der Titel, unter dem die hier besprochene Aufführung angekündigt wurde, drückt ihr Wesen, ihren Charakter klar aus. Es handelt sich nicht um ein Konzert im weltlichen Sinne, nicht um Vorführung besonderer Bravourstücke, sondern — abgesehen von dem wohltätigen Zwecke, dem der Reinertrag gewidmet ist — um eine Stunde geistiger Sammlung, in der nicht das gesprochene Wort, sondern vor allem die Musik die Seele in höhere Sphären heben soll, und diesen Zweck hat die „Feierstunde“ am Sonntag, dem 24. November d. J., in der Christuskirche einem offenen, willig entgegenkommenden Gemüt gegenüber voll erfüllt. Die Vortragsfolge war in zwei deutlich geschiedene Abschnitte gegliedert, deren erster eine Anzahl von Einzelnummern umfaßte, während der zweite einem einzigen größeren Werk, der Totenfeier-Kantante von Fr. Hentschel gewidmet war.

Zur Einleitung diente der allbekannte Choral „Jesus meine Zuversicht“ als Gemeindegesang; ihm folgte ein Chor von C. R. Rück (1828) „Selig sind des Himmels Erben“, ein Violinsolo „Arioso“ mit Orgelbegleitung von Händel — Herr Beetz — und ein Gesang von Bach „Bist du bei mir“ — Fräulein Flatau —, beides melodiöse und wohlverständliche Stücke, was speziell bei Bach nicht immer der Fall ist. Nach dem zweiten Chor („Himmelsruh“ von L. Hellwig, gest. 1838) brachten die oben genannten Solisten wieder je ein Stück zu Gehör: Herr Beetz ein Andante cantabile von Nardini (gest. 1793), Fräulein Flatau ein Lied von Brahms „O Tod, wie bitter bist du“. — Die Kantate gliedert sich in einen Trauermarsch, einen Chor „Selig sind die Toten“, ein Duett (Fräulein Hentschel — Sopran und Herr Sonnenberg — Bariton) und einen Schlußchor und Choral mit Soli und Streichern und Orgel. — Die Auswahl der aufgeführten Werke kann durchaus glücklich genannt werden: Namen wie Händel, Bach, Nardini, Brahms sprechen für sich, aber auch die übrigen hielten sich alle auf sehr ansehnlicher Höhe; gute, ernste Musik ohne irgendwelche virtuosenmäßige Seitensprünge, eben das richtige Niveau, um jedem, auch dem musikalisch minder Gebildeten oder Begabten das Verstehen und Mitgehen zu gestatten, und doch nirgends trivial. Das Duett der Kantate ist vielleicht etwas zu lange ausgesponnen, der Trauermarsch wenig marschmäßig, sonst aber kann den vorgeführten Werken volles Lob gespendet werden.

Was die Aufführung betrifft, so haben sich alle Mitwirkenden redlich um den Erfolg verdient gemacht, sowohl die schon genannten Solisten wie auch Streicher und Orgelspieler (Herr Preuß). Die Leitung des Ganzen lag in der Hand von Herrn Bruno Lenkeit, der wie im Vorjahr so auch diesmal in Auswahl der Werke sowie in Einübung der seiner Führung anvertrauten Schar Vortreffliches geleistet hat, eine Tatsache, die angesichts der Schwierigkeiten, die die allgemeinen Verhältnisse unserer Stadt jeder ähnlichen Unternehmung entgegenstellen, sicherlich Hervorhebung und Anerkennung verdient, um so mehr als er, nach einer schwierigen Operation noch kaum völlig hergestellt, seine Kraft vorbehaltlos in den Dienst der guten Sache gestellt hat.

Soviel verlautet, scheint neben dem künstlerisch-musikalischen auch der finanzielle Erfolg recht befriedigend zu sein, was im Interesse der Armen von Herzen zu wünschen wäre.

Z. R.

### Die Beamten fordern . . .

Im Schützenhause in Bromberg fand am Sonntag eine Versammlung der Staatsbeamten aller Kategorien statt, an der etwa 3000 Personen teilnahmen. Nach mehreren Referaten wurde eine Entschließung angenommen, in der sich die Beamten in anbetracht der bevorstehenden Sejmberatungen unter Hinweis auf ihre Notlage an die Oberste Volksvertretung mit der Forderung wenden, dahin zu wirken, daß die Gehälter der steigenden Teuerung angepaßt werden, daß der rückständige Wohnungsgeldzuschuß für das Jahr 1928 ausgezahlt, daß die Bezüge auf dem Gebiet der Orts-, Funktions-, Saison- und anderer Zuschüsse geregelt werden. Die Versammelten wenden sich an die Zentralen sämtlicher Berufsverbände der Staatsbeamten mit der Forderung, eine energische Aktion im Sejm in der Richtung der Verwirklichung der aufgestellten Forderungen einzuleiten.

§ **Eisenbahnermäßigung für Kurbesucher.** Das Verkehrsministerium hat angeordnet, daß die während der Sommersaison in Kraft getretenen Ermäßigungssätze auch für die nunmehr beginnende Winterzeit Geltung behalten sollen.

§ **Wieviel Feuerwehrleute gibt es in Polen?** Im Laufe der letzten Jahre hat sich die Zahl der in Polen tätigen Feuerwehren von 3000 auf rund 8500 vergrößert. Diesen 8500 Feuerwehren gehören rund 250 000 Wehrmänner an.

§ **Die Tollwut** wurde in der zweiten Oktoberhälfte in der Wojewodschaft Posen in 6 Kreisen, 8 Gemeinden und auf 8 Gehöften festgestellt, und zwar Gostyn 2, 2, Ostrowo 2, 2, Pleschen 1, 1, Posen-Stadt 1, 1, Wollstein 1, 1 und Wreschen 1, 1.

§ **Die Ortsgruppe Bromberg des Verbandes deutscher Katholiken** veranstaltete am vergangenen Freitag im Zivilkasino einen Familienabend. Der erste Vorsitzende begrüßte die erschienenen Mitglieder und Gäste und gab dann einige geschäftliche Mitteilungen bekannt. Er hob hervor, daß vor einiger Zeit der Ortsgruppe eine Charitasschwester zugeteilt wurde, und er bat, diese nach Möglichkeit zu unterstützen. Hierauf hielt der erste Vorsitzende einen fesselnden Vortrag über: Unsere Heimatdichter. Er sprach von Karl Siewert, dem Landschaftsdichter, von Joseph Rink, dem Sohne der Koschneiderei, von Franz Lüdke, dem Gottsucher, von Kraushauer, dem Sammler der Posener Heimatsagen, von Georg v. Kries und von Paul Dobbermann. Alle diese Männer betonen immer wieder in ihren Gedichten die Liebe zur Heimat und fordern zur Seßhaftigkeit in der Heimat auf. Willi Damaschke trug darauf in vollendeter Vortragskunst einige humorvolle Gedichte und Erzählungen von Kries und Kraushauer vor. Diese Vorträge wurden durch gesangliche und musikalische Darbietungen unterbrochen. Fräulein Hasse sang mit wohlklingender Stimme Lieder von Eichendorff und Löns und Herr Beetz spielte meisterhaft das „Wiegenlied“ von Schumann, den „Deutschen Tanz“ von Mozart, „Menuette“ von Beethoven, das „Preislied aus den Meistersingern“ und um die Zuhörer in die Adventsstimmung hineinzuführen, das „Ave verum“ von Mozart. Nachdem der erste Vorsitzende noch allen für das gute Gelingen des Abends gedankt hatte, wurde die erhebende Veranstaltung geschlossen.



§ **Eine schwere Kohlenoxydgasvergiftung** zogen sich in der Nacht zum Montag die beiden weiblichen Angestellten des Fleischermeisters Bonin, Danzigerstraße 65, zu. Es handelt sich um die 23jährige Thekla Rozalska und die 18jährige Leokadia Kruszynska. Beide gingen um 10 Uhr abends zu Bett, ohne die Tür des Ofens zu schließen, in dem noch Kohlen brannten. Als man sie am nächsten Morgen wecken wollte, fand man die Mädchen in schwerer Betäubung auf, nur noch schwache Lebenszeichen von sich gebend. Es wurde sofort die Rettungswache herbeigerufen, die mit einem Sauerstoffapparat den Verunglückten die erste Hilfe erteilte. Dann schaffte man beide in das Städtische Krankenhaus, wo man sie am Leben zu erhalten hofft.

§ **Arbeitslosenschicksal.** Selbstmord durch Erhängen beging im Keller des Hauses Waisenhausstraße (Sieroca) 6 der 47jährige Arbeiter-Invalide Jan Skopowski. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Ursache zu dem traurigen Schritt soll wirtschaftliche Not gewesen sein.

§ **Wer sind die Besitzer?** Eine wertvolle Herrenuhr, die einem Diebe abgenommen wurde, befindet sich im ersten Polizeikommissariat, Wilhelmstraße (Jagiellonska) 21, von wo sie durch der rechtmäßigen Besitzer abgeholt werden kann. — In der Johannisstraße wurde ein Geldtäschchen mit Inhalt gefunden, das sich im Polizeikommissariat in der Boyestraße (Wieleńska) 3 befindet.

§ **Fahrraddiebstahl.** Dem Posenerstraße (Poznańska) Nr. 10 wohnhaften Otto Dräger wurde ein Fahrrad gestohlen, das einen Wert von 130 Złoty darstellt und das er im Flur des Hauses Danzigerstraße (Gdańska) 14 hatte stehen lassen. Es handelt sich um ein Rad der Marke „Adler“. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls, zwei wegen Trunkenheit und eine Person, die gesucht wird.

*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ortsgruppe Bromberg des Wirtschaftsverbandes städt. Berufe (Abt. Handwerk). Am Donnerstag, d. 28. Nov., abends 7½ Uhr, findet im Elysium eine Mitgliederversammlung statt (Vortrag). (14564



* **Inowrocław**, 25. November. In der Muttergotteskirche an der ul. Plebanska zertrümmerte ein Dieb am 22. d. M. eine Opferbüchse und stahl aus derselben zum Schaden der Kirchenbibliothek 10 Złoty. — Dem Arbeiter Anastazy Banaszak aus Parchanie, Kreis Inowrocław, wurde ein auf den hiesigen Straßen stehengelassenes Fahrrad im Werte von 150 Złoty gestohlen.

in **Luisenfelde** (Kr. Inowrocław), 25. November. Im benachbarten Treumark (Mleczkowo) hat der Deutsche Schulverein mit dem 1. November eine Privatschule errichtet, die von dem Lehrer Zindel, bisher an der Vorschule des Privatgymnasiums zu Inowrocław tätig, verwaltet wird. Untergebracht wurde sie in dem dortigen Schulhause, das seit einem Jahrzehnt leer stand, da die dortigen Kinder vorerst die deutsche staatliche Schurle in Elsenheim, und nach deren Auflösung benachbarte polnische Schulen besuchten. Die Privatschule wird von Kindern aus Treumark, Elsenheim und Standau besucht.

* **Mokre** (Kreis Mogilno), 25. November. Ein Brand brach auf dem Gehöft des Besitzers Staszewski aus. Das Feuer griff so schnell um sich, daß binnen kurzem eine mit Getreide angefüllte Scheune, ein Schuppen, in dem die landwirtschaftlichen Geräte untergebracht waren, sowie ein Stall in hellen Flammen standen. Der Schaden beläuft sich auf ca. 50 000 Złoty, während die Versicherung nur etwas über 30 000 Złoty beträgt.

* **Wongrowitz** (Wagrowiec), 25. November. Selbstmord durch Erschießen verübte der Kassierer Kuklinski, der schon lange schwer nervenleidend war.

* **Posen** (Poznań), 25. November. Selbstmordversuche. Freitag wurde auf der fr. Zeppelinstraße die 20jährige Zofja Kamińska besinnungslos aufgefunden. Ein Arzt stellte Vergiftung fest. Die Kranke wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft. — Einen zweifachen Selbstmordversuch machte ein 30jähriges Dienstmädchen aus der fr. Neuen Gartenstraße wegen unglücklicher Liebe. Das erstemal wollte sie sich aus dem Fenster werfen, doch ihre Dienstherrschaft verhinderte das. Dann öffnete sie alle Gashähne und suchte den Vergiftungstod. Auch das wurde verhindert. Schließlich mußte sie in die Anstalt in der Grabenstraße gebracht werden. — Ein blutiger Vorgang spielte sich am Sonnabend abend 10 Uhr im fr. Goethepark ab. Dort skandalierten Betrunkene. Als die Polizei erschien, warfen sich die Radaubrüder auf die Beamten, so daß diese von der Waffe Gebrauch machen mußten. Durch Bajonettstiche verletzt wurde Henryk Bajon; verletzt wurde ferner der Polizist Bagrowski. Außer Bajon ist es allen anderen gelungen, zu entkommen.

* **Raschkow**, 25. November. Größere Fehlbeträge wurden in der hiesigen Krankenkasse bei der letzten Revision festgestellt. Aus dem Grunde wurde der bisherige Leiter, Schuhmachermeister Witkowski, seines Amtes enthoben. Die Bücher wurden beschlagnahmt. — Der Kleinbesitzerswitwe Otoka aus Mojszczanka sind durch Einbruch drei Gänse im Werte von 50 Złoty gestohlen worden.

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 25. November. Schadenfeuer. In der Wirkerei von Max Menkes brach ein Feuer aus, dem das ganze Erdgeschoß zum Opfer fiel. Es verbrannten Rohstoffe und Fertigwaren von erheblichem Wert. Der gesamte Sachschaden beziffert sich auf etwa 150 000 Złoty.

* **Wilna**, 25. November. Ein Feuer brach auf dem Gute Mosarz, Gemeinde Kozlowczyzna, aus, dem Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen, in denen sich 10 Waggons Flachs und zahlreiche Maschinen befanden. Der Schaden wird auf 400 000 Złoty geschätzt.

* **Luck**, 24. November. Zusammenstoß zwischen Autobus und Lokomotive. Der auf der Strecke Lokacze—Luck (Poln.-Wolhynien) verkehrende Autobus stieß am Bahnübergang mit einer in Fahrt befindlichen Lokomotive zusammen. Im Autobus befand sich eine Theatertruppe aus Warschau. Der Kraftwagen wurde zertrümmert, sieben Personen mehr oder weniger schwer organisation führnede Stellungen hatten, nämlich: Dora verletzt. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus geschafft.

## Freie Stadt Danzig.

* **Urteil im Straßenbahnprozeß.** Wegen Unterschlagung hatten sich die Beamten der Danziger Straßenbahn Hagen, Falk und die Frauen Rahn und Engbrecht zu verantworten. Nach dreitägiger Beweisaufnahme schilderte der Staatsanwalt Dr. Winkler in eingehendster Weise die von den Angeklagten vorgenommenen Manipulationen, durch die sie sich nach Aussage des Angeklagten Hagen in den Besitz einer Summe von 160 000 Gulden gesetzt haben. Für die durch die sogenannten „Differenzen“ entstandenen Veruntreuungen sind der verstorbene Rahn, Hagen und die Engbrecht verantwortlich zu machen. Falk ist erst später daran beteiligt worden, nachdem er sich deren Vertrauen würdig gezeigt hatte; er erhielt fortgesetzt größere oder kleinere Summen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Hagen zwei Jahre Gefängnis, gegen die Engbrecht ein Jahr acht Monate Gefängnis und gegen Falk ein Jahr Gefängnis. Was Frau Rahn anbetrifft, so habe sie entschieden um die Straftaten ihres Mannes gewußt und sich daher der Begünstigung schuldig gemacht. Für sie beantrage er daher eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Der Verteidiger Hagens, Dr. Stein, stellte diesen als das Opfer der Verführung durch Rahn und dessen Stieftochter, die Angeklagte Engbrecht, hin. Als im Jahre 1926 seine Frau auf das schwerste erkrankt sei, wäre er aus Not der Verführung erlegen. Durch sein offenes Geständnis habe er wesentlich zur Aufdeckung und Klärung der Angelegenheit beigetragen. Er bäte daher unter Berücksichtigung der auch bereits vom Staatsanwalt angeführten Milderungsgründe um eine nicht zu hohe Strafe. Dr. Rosenthal vertrat den Angeklagten Falk und legte in längerer Ausführung und Begründung dar, daß dieser sich wirtschaftlich in durchaus keiner beneidenswerten Lage befand und deshalb schließlich mitmachte, als er zu merken begann, was um ihn vorging. Justizrat Sternfeld führte aus, daß weder das geistige, noch das sonstige Verhalten des Angeklagten Hagen eine Gewähr für die Beschuldigung darstellte, die er gegen Frau Rahn erhoben hat. Diese bat er freizusprechen. — Der Gerichtshof verurteilte Hagen zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis, Falk und Frau Engbrecht zu je neun Monaten Gefängnis, Frau Rahn wurde freigesprochen.

* **Von der Straßenbahn überfahren und getötet.** Am Sonnabend nachmittag gegen 6 Uhr wurde zwischen Brösen und Langfuhr, am Armenfriedhof, der Wächter Otto Forke von der Straßenbahn überfahren und tödlich verletzt. Der Führer der Straßenbahn sah am sogenannten Selbstmörderfriedhof zwischen den Gleisen eine Gestalt auftauchen. Der Mann ging der Straßenbahn entgegen. Der Straßenbahnführer konnte den Wagen nicht so schnell zum Halten bringen und der Wagen stieß den Mann um und schleifte ihn noch ungefähr 25 Schritte weit mit. †

## Kleine Rundschau.

* **Subkow nach Luxemburg abgeschoben.** Subkow wurde vom Amtsgericht Bonn wegen Überschreitung der deutschen Grenze zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Die Strafe wurde als durch die Untersuchungshaft verbüßt erklärt. Seine Abschiebung über die luxemburgische Grenze ist angeordnet.

## Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 26. November.

Krakau — 2,70, Zawichost + 1,09, Warschau + 1,32, Plock + 0,95, Thorn + 1,01, Fordon + 1,08, Culm + 0,96, Graudenz + 1,20, Kurzebrak + 1,38, Pickel + 0,60, Dirschau + 0,41, Einlage + 2,08, Schiewenhorst + 2,32.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 263 und „Die Scholle“ Nr. ~~20~~. 24**

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes sage ich hiermit allen Bekannten u. Verwandten **herzlichen Dank**

6503 Frau **Charlotte Rux.**

Bydgoszcz, den 26. November 1929.

## Herzlichsten Dank

sagen wir hiermit Allen für die vielen Beweise warmer Teilnahme und die herrlichen Kränze beim Heimgange unserer lieben Mutter.

**Emmy Eis nebst Angehörigen.**

Margonin, den 26. Nov. 1929. 14636

Unser 14544

## Stenographie-Kursus

**für Anfänger beginnt demnächst.**

Anmeldungen bei **E. Wilke, Chodkiewicza 36.**

**Stenogr. Verein „Stolze-Schrey".**

*Meinen werten Patienten zur gefl. Kenntnis, daß ich nach Absolvierung der vorgeschriebenen staatlichen Prüfung meine*

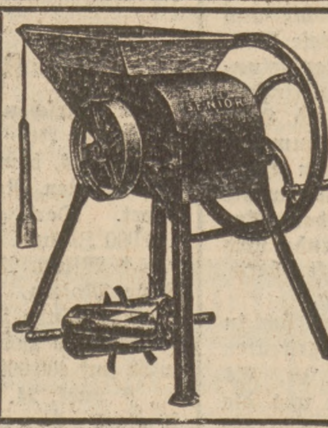
## *Praxis*

*wieder mit voller Tätigkeit aufgenommen habe.*

## *J. Fojut jun.*

*Dentist*

14593 ***Więcbork,** Pomorze.*



## Rübenschneider

**Neuheit!**

für Hand- und Kraftbetrieb. Enorme Leistung, ca 70 Ctr. pro Stunde (bei Kraftbetrieb mehr.) Solide, einfache Konstruktion. Verlangen Sie Prospekt von 13641

## Gebrüder RAMME,

**Bydgoszcz,** Sw. Trójcy 14.

*Hiermit beehre ich mich, Ew. Hochwohlgeboren ergebenst mitzuteilen, daß ich **am 25. November d. Js.** zu **Bydgoszcz, Marschall Fochstraße Nr. 14** (früher **Jagiellońskastr.**) meine **neuzeitlich eingerichtete Apotheke** unter dem Namen*

## *Apteka przy Pl. Teatralnym*

*eröffnet habe.*

*Meine langjährige Praxis als Leiter erstklassiger Apotheken gibt die Gewähr einer **sachlichen, fachgemäßen Bedienung;** meinerseits versichere ich die geehrte Kundschaft, daß ich mich ernst bemühen werde, **sämtliche mir überwiesenen Aufträge** mit der **peinlichsten Sorgfalt** auszuführen.*

*Mit vorzüglicher Hochachtung*

***Józef Klabecki,***

14635 ***Apotheker.***

Uebernehme 6497 **Wochen- u. Kranken-pflege.**

Schw. **Hoffmann,** geb. Lengler, **Bydg.,** Paderewskiego 7, ptr. r.

**Bydgoszcz,** Tel. 18—01

## Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch.-Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

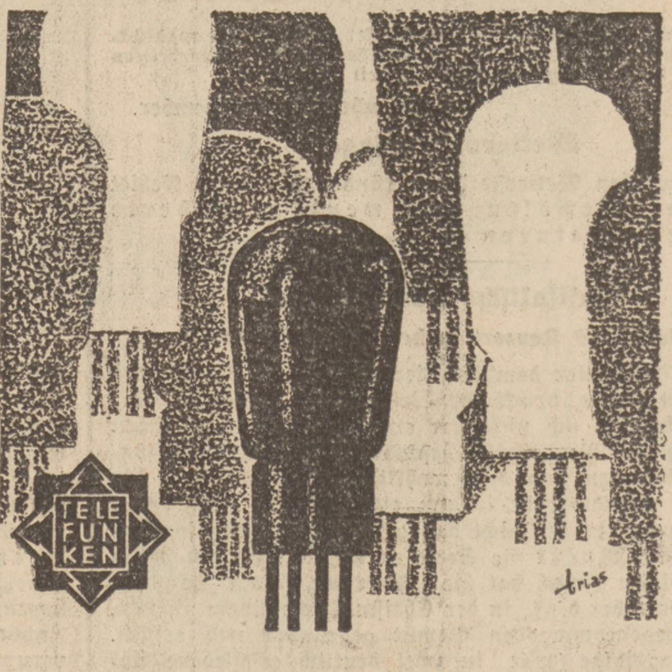
**Promenada nr. 3,** beim Schlachthaus.

## Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch **Bücher-Revisor** 13616

**G. Vorreau**

Jagiellońska 14.



## Für jeden Zweck eine passende TELEFUNKEN-RÖHRE!

## RE 134 die Lautsprecherröhre!

# TELEFUNKEN

„Bitte fordern Sie von Ihrem Radiogeschäft

**TELEFUNKEN-RÖHREN-VERGLEICHSTABELLEN.**

In jedem Radiogeschäft finden Sie Röhren-Bestückungs-Tabellen, auf welchen Sie die geeigneten Telefunken-Röhren für alle modernen Radiogeräte ersehen können." 14506

## Ad. Kunisch, Grudziądz

Telefon Nr. 196 12809 Toruńska Nr. 4

**Autorisierte TELEFUNKEN-Vertretung**

Sämtl. Rundfunkartikel zu Fabrikpreisen -:- Reparatur-Werkstatt.

## Bankverein Sępólno

eing. Gen. m. unb. H.

gegr. 1883 **Sępólno** gegr. 1883

Günstige Verzinsung von

## Spareinlagen

An- und Verkauf ausländischer Geldsorten

Sorgfältige Ausführung

**aller bankmäßigen Aufträge**

## Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

**St. Banaszak,**

**Rechtsbeistand**

**Bydgoszcz,** 13608 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304. **Langjährige Praxis.**

## Photograph. Kunst-Anstalt F. Basche

**Bydgoszcz-Okole Tel. 64**

**Zum Weihnachtsfest**

**erbitte ich rechtzeitig Bestellungen auf Anfertigung erstklassiger Arbeiten.**

**N. B.** Gewissenlose Hausierer versuchen auf den Namen meiner Firma ganz minderwertige Vergrößerungen in Kohleschmierarbeiten anzubieten und bitte ich um Vorsicht. Bestellungen werden nur in meinem Atelier gemacht. 14369

Vom 20. 11. bis 20. 12. wird zur Einführung von Material einer größeren Firma bei **12 Porträtkarten eine echte Bromsilber-Vergrößerung gratis** geliefert

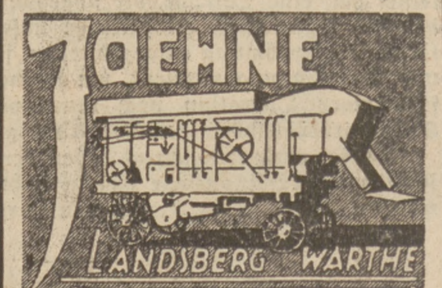
## Spiel-Karten

in folgenden Preislagen: zł 2.45, 3.95, 4.75, 5.70 Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung des Betrages und zł 0.20 für Porto und Verpackung. 10081

**Whist- u. Patience-Karten**

**A. Dittmann, T. z o. p.**

**Bydgoszcz,** Jagiellońska 16.




## Motordrescher

in fünf verschiedenen Größen ständig am Lager. 13664

**General-Vertreter**

**Gebr. Ramme**

Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.

## Kaufmännische Ausbildung

bestehend in

**Buchführung**

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.

**Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11**

Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

## Es verlohnt sich

für Sie, uns einen Besuch abzustatten, da unser Lager reichhaltig in: 13660

**Herren- und Damen-Pelzmänteln**

wie **Iltis, Murmel, Persianer, Bisam usw.**

versorgt ist. Sowie **Besatzfelle** aller Art. **Maßanfertigungen,** sowie 12531 **Umarbeitungen** führen wir in unseren erstklassig eingerichteten Werkstätten unter persönlicher Leitung, in kürzester Zeit aus.

Wir garantieren für erstklassige Arbeit und tadellosen Sitz.

Konkurrenzl. Preise. Teilzahlung gestattet

**Pelzhaus**

## „Futeral"

Hauptgeschäft: **Dworcowa 4.** Telef. 308.
Filiale: **Podwale 18.** Telefon 12-47.
Zweigstelle: **DANZIG, Gr. Wollwebergasse Nr. 4, I. Etg.** Telefon 224-16.

## Extra billige Preise

für 14404

**Anzugstoffe Paletotstoffe Ulsterstoffe Lodenstoffe Cordstoffe Futterstoffe etc.**

nur bei

## Schreiter

**Gdańska 164.**

**5% Kassa-Skonto!**

Benutzen Sie diese günstige Kaufgelegenheit.

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt **Jagiellońska 44, 1.**

**Wäsche** zum Waschen und Plätten nimmt bill. u. saub. in u. außer dem Hause an

**Elminowska,** 6439 Garbary 27, Hof, 1 Tr.

## Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager. 13768

**M. Stęszewski**

Ofenbaugeschäft, Poznańska 23. Tel. 234.



## Wer rechnen muß

braucht sich den Genuß eines guten Tropfens trotzdem nicht versagen, wenn er seine Liköre mit Reichel-Essenzen zu Hause selbst bereitet. Alle Sorten sind herstellbar und schmecken so gut. **Reichel-Essenzen** sind in allen guten Drog. und Spirituosen-Geschäften zu haben. Wo nicht erhältlich, lasse man sich nichts anderes als „ebenso gut" verkaufen, sondern bestelle bei der Generalvertretung für Polen **Ch. Kochen, Kraków, Kordeckiego 3.** 14540

Für verschiedene Ortschaften ist das Alleinverkaufsrecht an leistungsfähige Firmen zu vergeben. DR.

## Hauptner

**Viehscheren** für Hand- und Kraftbetrieb. **Crotalia- und Autocrotalmarken, Crotalia- und Autocrotalzangen, Trokare, Schlundröhren, Ruktatoren, Irrigatoren, Impfspritzen, Tätowierzangen.** Alleinverkauf der Hauptner-Erzeugnisse für Tierzucht und Pflege für den Freistaat Danzig und Pommerellen. 14176 Landwirtsch. Bedarfsartikel aller Art.

**Franz Kuhnert,** Inhaber **Paul Kuhnert**

Hundegasse 98 **Danzig** Hundegasse 98

Meine Ehefrau **Marta geb. Rose,** sowie meine drei Kinder haben sich ohne mein Wissen aus meinem Hause entfernt. 14646

**Warne** jeden, diese aufzunehmen oder ihnen etwas zu kreditieren, da ich für irgendwelche Schulden nicht aufkomme.

**Friedrich Manthei, Drzycim, pow. Swiecki.**

## Fotografien zu staunend billigen Preisen 13605

**Passbilder** sofort mitzunehmen

**nur Gdańska 19.**

Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

## Schirmreparaturen

werd. schnell u. sachgemäß ausgeführt; auch kaufe nicht reparaturfähige **Schirme (Stöcke).**

**Haagen,** 5743 Schirmmacher, **Sniadeckich 47,** 2 Tr. lks.

Die dem Gärtnereibesitzer Herrn **Otto Pfeiffer Rogowko,** zugefügte 14631

**Beleidigung**

nehme ich hiermit reuevoll zurück.

**Jakob Hahn, Wiewiorzyn.**

**Prima Därme**

**Lyck,** 597 Jagiellońska Nr. 31.

**Lastauto**

**zu vermieten,** auch nach **außerh. Tel. 1759.** 6475

**Kl. Ledertasche**

mit **Autoführerschein** u. Mitgliedskarte „**Wilka**" **abhanden gekommen.** Gegen Belohn. abzug. **Dr. v. Koerber, Król. Jankowice,** pow. Grudziądz. 14644

**Mittage,** 3 Gänge 1.10, empf. **Pomorzanka,** Pomorska 47. 6429

## Mittwoch, den 27. November

abends 8 Uhr

im **Civilkasino**

## Das Dresdner Streich-Quartett

**Programm:** Beythien E-moll op. 6 14361
Tschaikowski D-Dur op. 11
Haydn G-moll op. 74, III (Reiterquartett)

Eintrittskarten für Mitglieder 5.—, 4.—, 3.— zł für Nichtmitglieder 6.—, 5.—, 4.— zł in der Buchh. **E. Hecht Nachf., ul. Gdańska 19.**

## Deutsche Bühne

**Bydgoszcz T. z.**

**Freitag, 29. November** abends **8** Uhr:

**Neuheit! Neuheit!**

**„Friederike"**

Singspiel in 3 Akten von Ludwig Herzer und Fritz Löhner Musik v. Franz Léhar

Eintrittskarten für Abonnenten Dienstag und Mittwoch. Freier Verkauf Donnerstag in Johne's Buchhandlg., Freitag v. 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse. **Die Leitung.**

***Kino Kristal***

Beginn 6.50 — **8.50** Uhr.

**Heute, Dienstag, Premiere!**

Der mit großem Erfolg überall aufgeführte Lustspielschlager voll sprudelnden, mitreißend. Humors, urkomischen Verwechselungen nach dem gleichn. Lustspiel von Yves Mirande und Gustav Quinson

## „Und abends - ins Maxim"

In der Hauptrolle des Portiers in tausend Nöten der bekannte franz. Komiker

**Nicola Rimsky**

**Simona Vaudry Erich Barlay Pépa Bonafé** 14638

Außerdem:

**Was ein Reporter vermag**

Lustspielgroteske i. 2 Akten. Gaumont-Wochenbericht. Deutsche Beschreibung.